BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2016 / AUSGABE 11

ENTWICKLUNG
LEVERKUSENS JULIAN BRANDT SETZT AUF GEFÜHL

IKONE
CLUBVERTRETER ÜBER NOBELPREISTRÄGER BOB DYLAN

BILDERBOGEN
FLUTLICHT AUCH IN DER BUNDESLIGA ALS EWIGE FASZINATION

GELEBTE REIFE

BAYERN-TRAINER CARLO ANCELOTTI ALS PRÄGENDE KRAFT MIT NATÜRLICHER AUTORITÄT

INFINITI

CHALLENGE THE CITY

#bigcitylife

Infiniti Q30 1.6t**

199 EUR **Leasingangebot exklusiv für Gewerbetreibende**
monatliche Leasingrate zzgl. MwSt. *

AUTOHAUS GÜNTHER GRUPPE

Infiniti Zentrum Hamburg
Autohaus Günther GmbH
Wendenstraße 249
040 / 669 076 650
www.infiniti-hamburg.de

Infiniti Zentrum Frankfurt
Autohaus Günther GmbH
Hanauer Landstraße 196
069 / 400 340 330
www.infiniti-frankfurt.de

Infiniti Zentrum Berlin
Autohaus Günther GmbH
Salzufer 8
030 / 779 079 070
www.infiniti-berlin.de

*Leasingangebot für den Infiniti Q30 1,6t 90KW (122 PS): monatliche Leasingrate: 199,00 € zzgl. MwSt. Leasingsonderzahlung: 2.150,00 € zzgl. MwSt., Laufleistung: 15.000km p.a. / Laufzeit: 36 Monate, Ein Kilometer-Leasingangebot der INFINITI FINANCIAL SERVICES, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, für Geschäftskunden, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Gültig bis 30.06.2016 bei allen teilnehmenden Infiniti Partnern. **Infiniti Q30 1.6t, 18-Zoll-Räder. Offizieller Kraftstoffverbrauch/ CO2 Emissionen dieses Modells: Kraftstoffverbrauch in l/100km, innerorts: 8,0, außerorts: 4,9, kombiniert: 6,0 CO2-Emission in g/km (kombiniert): 140. Offizielle EU-Testwerte, die unter Laborbedingungen erzielt wurden. Abweichungen sind unter realen Fahrbedingungen möglich (abhängig vom Fahrverhalten, den Fahrbedingungen sowie anderen Faktoren). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

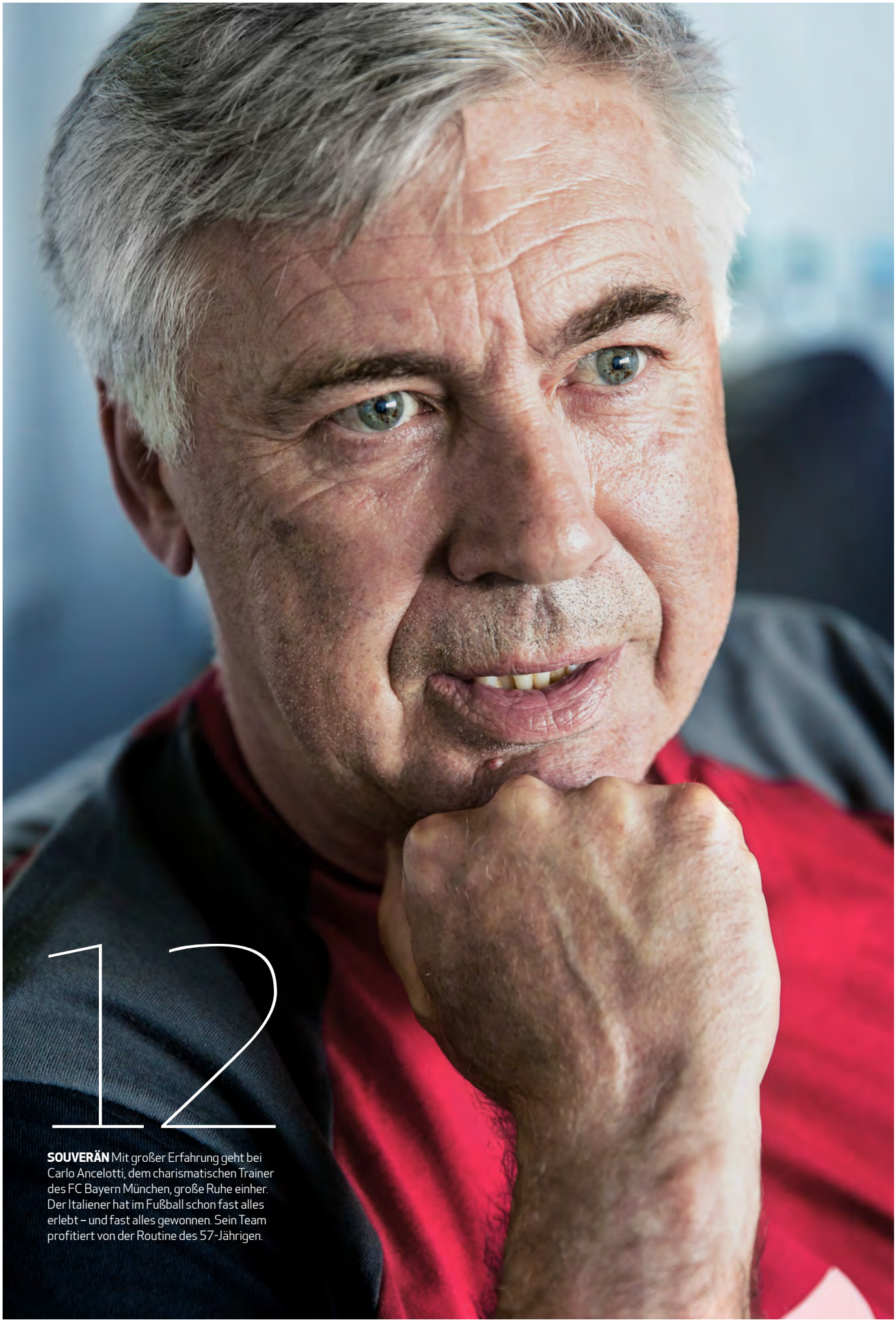
mit dem Beginn des kommenden Geschäftsjahres am 1. Juli 2017 startet die DFL ein weiteres innovatives Projekt. Über unsere Tochtergesellschaft Sportcast GmbH, die schon seit 2006 unter anderem für die Produktion der weltweit verbreiteten Fernsehbilder aus der Bundesliga und 2. Bundesliga verantwortlich zeichnet, nimmt ein neu gegründetes Unternehmen seine Arbeit auf. Die Sportec Solutions GmbH, ein Joint Venture mit der in diesen Bereichen seit vielen Jahren etablierten deltatre AG, soll bei der Erfassung, der Administration und Qualitätssicherung sowie der Auslieferung von Spieldaten, beispielsweise an die Clubs und Medienpartner, neue Maßstäbe setzen.

Offizielle Spieldaten müssen schon deshalb absolut zuverlässig und seriös sein, weil sie auch Gegenstand von Sportwetten sind. In diesem Zusammenhang begrüßen wir ausdrücklich die Änderungen beim Glücksspielstaatsvertrag, auf die sich die Regierungschefs der Länder anlässlich der jährlichen Ministerpräsidentenkonferenz Ende Oktober verständigt haben. Insbesondere die Aufhebung der Begrenzung der Konzessionen für Sportwetten von 20 und deren künftige Vergabe anhand von qualitativen Mindeststandards entsprechen einer langjährigen Kernforderung des organisierten Sports.

Apropos Sportwetten: Nach etwa einem Drittel der laufenden Saison stellt sich die Bundesliga so ganz anders dar als noch in den vergangenen Wochen und Monaten von den meisten Seiten pessimistisch prognostiziert – die Bundesliga-Spielzeit 2016/17 verläuft ausgesprochen spannend, in allen Tabellenregionen. Die Vorhersagbarkeit der Bundesliga-Ergebnisse erweist sich erneut als ausgesprochen schwierig. Falls jemand schon vor Monaten die jetzige Konstellation in der Bundesliga vorausgesagt haben sollte, hat dieser Experte ganz sicher ein gutes Geschäft gemacht.

Ihr

Christian Seifert
DFL-Geschäftsführer



12

SOUVERÄN Mit großer Erfahrung geht bei Carlo Ancelotti, dem charismatischen Trainer des FC Bayern München, große Ruhe einher. Der Italiener hat im Fußball schon fast alles erlebt – und fast alles gewonnen. Sein Team profitiert von der Routine des 57-Jährigen.

Inhalt

KÖPFE

9 NEWS MAGAZIN
Silbernes Lorbeerblatt für Bundesliga-Profis; „EnkeApp“ soll Leben retten; Wolfgang Kleff wird 70

INNENANSICHTEN
12 WELTMANN MIT STIL
Carlo Ancelotti setzt als Trainer des FC Bayern München auf Verständnis und Gelassenheit

GESPRÄCH
26 »ICH BIN IMMER NOCH WIE DER SPIELER AUF DEM PLATZ«

Klaus Allofs über Leitmotive, seine Prinzipien als Manager, die Lust am Tüfteln – und über seinen 60. Geburtstag

PORTRÄT
44 HERZ ÜBER KOPF
Bayer 04 Leverkusens Jungnationalspieler Julian Brandt verlässt sich auf sein Gefühl

KICK-TIPP
82 LERNEN VON EINER LEGENDE
Ein ganz besonderer Patenonkel war wichtiger Ansprechpartner für Fritz Keller, Präsident beim Sport-Club Freiburg

KONZEPTE

20 NEWS LIGA
Grundlagenvertrag verabschiedet; Auszeichnung für DFL bei SPORTEL; Kurt Gaugler verabschiedet

STANDPUNKT
24 WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT
DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball über den Grundlagenvertrag zwischen DFL und DFB

MEDIEN
34 EINER FÜR ALLE(S)
Ab 1. Dezember ist der Sportnachrichtensender Sky Sport News HD im Free-TV zu sehen

BUNDESLIGA-STIFTUNG
38 CHANCEN GESCHAFFEN

Der Tätigkeitsbericht dokumentiert das Engagement der vergangenen drei Jahre

FOKUS
58 VIELFÄLTIGE IDEEN
Die Projektarbeit innerhalb des Förderprogramms PFiFF soll intensiviert werden

2. BUNDESLIGA
70 LILA-WEISSE ZUKUNFT
Beim FC Erzgebirge Aue nimmt das neue Stadion Formen an

MIXED ZONE

SZENE
6 LESESTOFF
Bei RasenBallsport Leipzig erhalten blinde und sehbehinderte Fans im Stadion einen besonderen Service

ZEITGEIST
50 LIGHTSHOW
Flutlichtspiele in der Bundesliga haben immer eine besondere Atmosphäre

MEINUNGSBILD
64 PREISGEKRÖNT

Vertreter der 36 Proficlubs über den Literaturnobelpreisträger Bob Dylan

HISTORY
74 IM RAUSCH DER TORE
Aus dem Video-on-Demand-Angebot der DFL: „Die Megaknipser“ treffen, treffen und treffen

HISTORY
76 GESUCHT UND GEFUNDEN
Vor 20 Jahren verzaubert „Das magische Dreieck“ des VfB Stuttgart Fußballdeutschland

AGENDA
79 NOVEMBER
Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Business-Veranstaltungen

81 REGISTER/IMPRESSUM

BUNDESLIGA E-PAPER

DOWNLOAD

DAS OFFIZIELLE **BUNDESLIGA MAGAZIN** DER DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA IST AUCH ALS E-PAPER FÜR SMARTPHONE UND TABLET KOSTENLOS VERFÜGBAR. DIE APP DAZU KANN IM APP STORE ODER BEI GOOGLE PLAY HERUNTERGELADEN WERDEN.

VERFÜGBAR FÜR //iOS //ANDROID

Szene

DETAILWISSEN In der Red Bull Arena versorgen speziell dafür geschulte Reporter blinde und sehbehinderte Fans mit allen Informationen zum Spielverlauf.

LESESTOFF

SERVICE Blinde und Sehbehinderte können die Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga durch die Blindenreporter in den Stadien hautnah erleben. RB Leipzig macht seinen Zuschauern in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig noch ein weiteres Angebot. Bei jedem Heimspiel gibt es unterstützend zur Blindenreportage ein Heft mit spieltagsbezogenen Mannschaftsinformationen inklusive Eckdaten zum Gastverein und zu RB Leipzig. Sehbehinderte und Blinde finden darin alles über die Kader, die Anzahl der Nationalspieler, es gibt Daten der Profis wie Rückennnummern, Position oder die Dauer der Vereinszugehörigkeit sowie Informationen zum Stadion. Ebenfalls Bestandteil des Hefts ist eine Speise- und Getränkekarte, aus der diese Fans direkt wählen und bei den Servicekräften bestellen können. Serviert wird am Platz.

NEU: 1 GLITZERKARTE PRO PÄCKCHEN GARANTIERT!

topps MATCH ATTAX TRADING CARD GAME

JETZT ERHÄLTLICH

BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

DIE OFFIZIELLEN BUNDESLIGA-SAMMELKARTEN

topps

News Magazin

STOLZ Davie Selke, der Bundesminister des Innern Thomas de Maizière, Timo Horn, Bundespräsident Joachim Gauck und Lukas Klostermann (von links) freuen sich gemeinsam.

SPITZE Die Frauen-Nationalmannschaft wird in Berlin für den herausragenden sportlichen Erfolg bei den Olympischen Spielen in Rio gewürdigt.

Silbernes Lorbeerblatt für Bundesliga-Profis

EHRE Bundespräsident Joachim Gauck und Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, haben die Medaillengewinner der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2016 in Rio ausgezeichnet. Im Kulturzentrum „Radialsystem" in Berlin wurden auch die Fußballer aus dem deutschen U21-Nationalteam geehrt, das in Brasilien mit insgesamt 21 Profis aus der Bundesliga die Silbermedaille gewonnen hatte. Stellvertretend für die DFB-Auswahl nahmen Davie Selke, Lukas Klostermann (beide RB Leipzig) und Timo Horn (1. FC Köln) das Silberne Lorbeerblatt entgegen. „Auf solche Erfolge, auf Sportlerinnen und Sportler wie Sie sind wir alle stolz. Deshalb sagt Ihnen heute nicht nur Joachim Gauck, sondern ganz Deutschland Dank – mit dem Silbernen Lorbeerblatt", sagte der Bundespräsident in seiner Rede, in der er auch das deutsche Frauen-Nationalteam, in Brasilien Goldmedaillengewinner, würdigte. Das Silberne Lorbeerblatt ist die höchste staatliche Auszeichnung für Spitzenleistungen im deutschen Sport. Sie wurde 1950 von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet.

DR. MICHAEL ILGNER BLEIBT VORSTANDS-VORSITZENDER DER DEUTSCHEN SPORT-HILFE

VERTRAUEN Dr. Michael Ilgner (45) hat seinen Vertrag als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe bis 2021 verlängert. Wie der Aufsichtsrat der Stiftung mitteilte, sei die Sporthilfe so bestens aufgestellt, um die Debatte um den Wert des Spitzensports für die Gesellschaft aktiv zu begleiten. Aufsichtsratschef Werner E. Klatten würdigte das bisherige Wirken Ilgners und lobte die „erfolgreiche Neupositionierung" der Deutschen Sporthilfe unter Ilgners Führung. Klatten zeigte sich zuversichtlich, dass es mit dem früheren Wasserballnationalspieler an der Spitze des Vorstandes gelingen werde, „die Sporthilfe weiter auf Wachstumskurs zu halten und so die Förderung von Nachwuchs- und Spitzenathleten auszubauen". Seit 2008 kooperiert die Bundesliga-Stiftung mit der Deutschen Sporthilfe, um unter anderem junge Sportler zu unterstützen. Ilgner ist seit 2010 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Zuvor gehörte er dem Vorstand vier Jahre als Vorsitzender der Geschäftsführung an.

WALTHER-BENSEMANN-PREIS FÜR SIR ALEX FERGUSON

GALA Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur hat in der Nürnberger Tafelhalle in insgesamt fünf Kategorien den Deutschen Fußball-Kulturpreis verliehen. Höhepunkt war die Übergabe des Walther-Bensemann-Preises an Trainerlegende Sir Alex Ferguson. Rainer Holzschuh, Herausgeber des Magazins „kicker", würdigte in seiner Laudatio die herausragende Persönlichkeit Fergusons. Auch der Sportjournalist Ronald Reng wurde geehrt. Für sein Werk „Mroskos Talente – Das erstaunliche Leben eines Bundesliga-Scouts" (Piper Verlag) über den Talentscout Lars Mrosko erhielt der BUNDESLIGA MAGAZIN-Autor den Preis für das beste Fußballbuch des Jahres.

LEGENDE Sir Alex Ferguson (rechts) erhält die Trophäe von Rainer Holzschuh, Herausgeber des Magazins „kicker".

BVB-PROFIS BESUCHEN ZOO

AKTION Mario Götze (Foto) stieg ins Pinguingehege, André Schürrle übernahm die Patenschaft für eine Pferdeantilope: Bei ihrem Besuch im Dortmunder Zoo zeigten die beiden Weltmeister von Borussia Dortmund ihr Herz für Tiere und machten Tausende Kinder froh. Das Duo war im Rahmen des BVB-KidsClub-Zootags vor Ort und stand für Autogramme und Fotowünsche zur Verfügung. Mario Götze bewies zudem, dass er nicht nur bestens mit dem Ball umgehen kann: Die Pinguine fraßen ihm buchstäblich aus der Hand.

ROBERT-ENKE-STIFTUNG: APP SOLL LEBEN RETTEN

SERVICE Mit einer neuen App möchte die Robert-Enke-Stiftung Menschen mit Depressionen helfen. Die kostenlose Anwendung für Smartphones wurde von Teresa Enke, der Witwe des früheren Nationaltorhüters Robert Enke, DFB-Präsident Reinhard Grindel sowie Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, in Hannover vorgestellt. Die „EnkeApp" bietet Informationen für Menschen, die den Verdacht hegen, sie oder jemand in ihrem Umfeld leide unter psychischen Problemen. Dazu gehört auch ein von Experten erarbeiteter Selbsttest, mit dem sich herausfinden lässt, ob ein Arztbesuch angeraten ist. Außerdem ist eine SOS-Funktion integriert, mit der Menschen, die sich außerstande fühlen, über ihre Situation zu sprechen, mit Hilfe eines Notruf-Buttons einen automatischen Hilferuf absetzen können.

ZIEL Teresa Enke möchte mit der App noch mehr Menschen in Not erreichen.

WOLFGANG KLEFF WIRD 70

GEBURTSTAG Die erfolgreichste Phase in der Clubgeschichte von Borussia Mönchengladbach ist eng mit dem Namen Wolfgang Kleff verbunden. Die Ähnlichkeit mit dem Komiker Otto Waalkes brachte Kleff den Rufnamen Otto ein – und einen Gastauftritt in „Otto der Film“ (1985). Erfolgreicher als auf der Leinwand war Kleff zwischen den Pfosten. Zwischen 1968 und 1979 feierte der 1946 in Schwerte geborene Torwart fünf Deutsche Meisterschaften mit der Borussia, einen DFB-Pokalsieg und den Gewinn des UEFA-Cups. Als Ersatztorhüter wurde er zudem 1972 Europa- und 1974 Weltmeister. Insgesamt stand er in 433 Bundesliga-Partien für Gladbach, Hertha BSC, Fortuna Düsseldorf und den VfL Bochum 1848 auf dem Platz. Im Trikot der Nationalmannschaft absolvierte er sechs Einsätze. Nach seinem Karriereende arbeitete Kleff unter anderem als Torwarttrainer beim Zweitligisten KFC Uerdingen. 2008 wagte er im Alter von 61 Jahren ein Comeback und schnürte in der Landesliga noch einmal seine Fußballschuhe für den FC Rheinbach. Wolfgang Kleff wird am 16. November 70 Jahre alt.

WEGSTRECKE Wolfgang „Otto“ Kleff kommt 1968 vom Amateurclub VfL Schwerte zu Borussia Mönchengladbach (Foto rechts). Nach der Karriere betreibt er eine Fußballschule.

TRAUER UM REINHARD HÄFNER

Er war1976 Olympiasieger mit der DDR und verbrachte zwischen 1971 und 1988 17 erfolgreiche Jahre als Spieler bei der SG Dynamo Dresden. Nun ist Reinhard Häfner im Alter von 64 Jahren gestorben. Vor dem DFB-Pokalspiel gegen den DSC Arminia Bielefeld gab es im Dresdner Stadion eine Schweigeminute für den Ehrenspielführer des Clubs, die Gastgeber liefen mit Trauerflor auf. Der 58-malige Nationalspieler Häfner feierte mit den Dresdnern je vier Mal die DDR-Meisterschaft und den Gewinn des FDGB-Pokals. Als Trainer sicherte der diplomierte Sportlehrer Dynamo1990 den letzten DDR-Meistertitel sowie den letzten FDGB-Pokalsieg und schaffte 1991 den Aufstieg in die Bundesliga. Später war Häfner in Dresden Manager, ehe er unter anderem den Chemnitzer FC in der 2. Bundesliga und den Halleschen FC trainierte.

LUST AUF...

DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management (Teilzeit | Vollzeit | Dual)
MBA Sportmanagement*
Bachelor Sportbusiness Management (Teilzeit | Vollzeit | Dual)
International Sportbusiness
Sportvermarktung
Geprüfter Sportfachwirt (IHK)
Fußballmanagement
Athletenmanagement
Social Media Management Sport

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse
IST-Studieninstitut
IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0
www.ist.de | www.ist-hochschule.de

IST Bildung, die bewegt

BESUCH Während der USA-Reise des FC Bayern München vor der Saison 2016/17 posiert Carlo Ancelotti vor einem Imbissstand im Soldier Field Stadium in Chicago.

ROLAND
ZORN
INNEN-
ANSICHTEN

WELTMANN MIT STIL

Große Gesten oder laute Worte? So etwas braucht der Trainer des FC Bayern München, Carlo Ancelotti, nicht. Der Italiener führt mit natürlicher Autorität und Verständnis für seine Spieler. Auf diese Weise holte er so viele Titel wie kaum ein anderer.

Text: Roland Zorn

CARLO ANCELOTTI ist eine Spielernatur. Auch als Trainer hält er den Ball hoch, wenn er kongeniale Kollegen an seiner Seite hat. So vergnügten sich der 57 Jahre alte Italiener und zwei seiner engsten Mitarbeiter aus dem Trainerstab des FC Bayern München während der Amerika-Sommertour des deutschen Rekordmeisters vor einer Übungseinheit der Mannschaft bei einer minutenlangen Flugballstafette, bei der der Ball nie den Boden berührte. Der „Mister“ ist auch als Lehrmeister des Fußballs ein Liebhaber seines Spiels mit den unendlichen Möglichkeiten geblieben. Fußball macht Spaß, lautete in diesen Momenten die Botschaft Ancelottis, dem die Freude an der Arbeit mit einem Team von allerhöchstem Niveau anzusehen ist.

Im Gegensatz zu seinem asketischen Vorgänger Pep Guardiola, einem hochtourig daherkommenden Ausbilder mit Perfektionsanspruch, wirkt der rundliche Ancelotti auf dem Trainingsplatz wie auf allen anderen Bühnen seines öffentlichen Lebens wie ein in sich ruhender Genießer. „Ich plane keine Revolution“, hat der

ENTDECKER In den Fußballarenen der Welt ist Carlo Ancelotti zu Hause. Kaum ein Coach kann so viele Topvereine zu seinen ehemaligen Arbeitgebern zählen wie der Titelsammler aus Italien.

adidas
CA
FC BAYERN MÜNCHEN

»Ich bin kein Zauberer.«

Sohn eines Milch- und Käsebauern aus der Emilia-Romagna Anfang Juli bei seiner Vorstellung in München gesagt, „die Mannschaft hat das unter Guardiola sehr gut gemacht, ich finde hier eine tolle Basis vor." Auf diesem festen Fundament modifiziert der Mann, der mit dem AC Mailand (2003, 2007) und Real Madrid (2014) drei Mal die UEFA Champions League gewann, die Spielweise der in drei Wettbewerben oft genug im Dreitagerhythmus geforderten Münchner ein wenig hin zu einem vertikaleren Spiel, ohne den unter Guardiola zum Dogma erklärten Ballbesitzfußball radikal verändern zu wollen. Umstürzlerische Aktivitäten passten auch nicht zum Naturell dieses weltläufigen Trainers, der inzwischen in allen großen europäischen Ligen eine prägende Kraft war: ob in der Serie A, in der er vor allem mit dem AC Mailand schon als Spieler Triumphe feierte, zum Beispiel mit dem Gewinn des Europapokals der Landesmeister 1989 und 1990, ob in der Premier League beim FC Chelsea oder in der Ligue 1 bei Paris Saint-Germain, die er als Trainer 2010 beziehungsweise 2013 zu Meisterschaften führte, ob in der Primera División bei Real Madrid und nun in der Bundesliga als Fußballlehrer der Bayern.

Wo Ancelotti auch immer war, menschelte es. „Carletto", wie sie ihn in seinem Heimatland nennen, nimmt sich nicht über die Maßen wichtig – und auch nicht alles, was sich rund um den weltbewegenden Fußball abspielt. Auch weil er viel Humor hat, viele Witze kennt und sie seinen Spielern gern erzählt und es dazu mit der Eitelkeit nicht übertreibt. Muss er auch nicht, da dieser italienische Familienmensch eine Type ist. Ancelotti, eine Autorität ohne Chefattitüde, fordert in seinen Fußballfamilien den Respekt untereinander als selbstverständliches Prinzip des Zusammenlebens ein. Wenn er mit seinem manchmal strubbeligen Silberhaar auf dem Trainingsgelände der Bayern an der Säbener Straße steht, ist er die Unaufgeregtheit in Person. Baseballkappe auf dem Kopf, Trillerpfeife um den Hals oder lässig im Mund, die Arme vor der Brust oder hinter dem Rücken verschränkt, wirkt er wie ein unerschütterlicher großer Steuermann. Viel zu lebenserfahren, um sich noch hyperaktiv verzetteln zu müssen.

Dass seine Spieler Zeit brauchen, um sich nach drei ebenso anregenden wie anstrengenden Jahren unter dem rastlosen Ideenproduzenten Guardiola auf den Stoiker Ancelotti umzustellen, ist dem neuen Münchner Trainer bewusst gewesen, als er bei den Bayern anheuerte. Und so ließ er sich auch von der ersten Niederlage in der Champions League im Gruppenspiel bei Atlético Madrid (0:1) und den ersten Punktverlusten in der Bundesliga beim 1:1 gegen den 1. FC Köln und bei Eintracht Frankfurt (2:2) nicht nervös machen. „Manchmal helfen Niederlagen, um besser zu werden", sagte er, „wir müssen ruhig bleiben und unsere Leistung zeigen." Er, der seine Profis genauso gelassen begleitet, wie es sein Buch mit dem Titel „Quiet Leadership" leitmotivisch enthüllt, überzeugt mit gelebter Reife. So entscheidet er im Zweifel vernünftig – etwa als er seine bei der Europameisterschaft geforderten Spieler nicht zum abschließenden Spiel der USA-Reise gegen Real Madrid nachreisen ließ oder als er früh deutlich machte, dass ihm die beiden Neuverpflichtungen Mats Hummels, der von Borussia Dortmund zu seinem Heimatclub zurückkehrte, und Renato Sanches, der von Benfica Lissabon kam, genug waren. Auch Ancelottis gelegentliche Rotationsmanöver dienen der Schonung der Ressourcen, da erst im kommenden Mai die großen Titel vergeben werden. Ancelotti gilt als Endspurtspezialist, der seine Teams dann, wenn es darauf ankommt, in Höchstform bringt.

Bis dahin werden die Münchner Spieler, die sich schon immer durch einen ausgeprägten Teamgeist auszeichneten, ihren Trainer noch viel besser als jetzt

RUHEPOL Acht Stationen umfasst die Club-Trainerkarriere von Carlo Ancelotti. Stets hat er sich dabei die ihm eigene Ruhe bewahrt.

adidas
CA
FC BAYERN
MÜNCHEN

CARLO ANCELOTTI

Geboren am
10. Juni 1959
in Reggiolo/Italien.
Verheiratet, zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1973–1975
  U.S. Reggiolo
- 1975–1979
  AC Parma
- 1979–1987
  AS Rom
- 1987–1992
  AC Mailand

26 A-Länderspiele für Italien (1 Tor) WM-Dritter 1990; Sieger Europapokal der Landesmeister 1989, 1990; Weltpokalsieger 1989, 1990; UEFA-Supercup-Sieger 1989; Italienischer Meister 1983, 1988, 1992; Italienischer Pokalsieger 1980, 1981, 1984, 1986; Italienischer Supercupsieger 1988

STATIONEN ALS TRAINER

- 1992–1995
  Italien (Cotrainer)
- 1995–1996
  AC Reggiana
- 1996–1998
  AC Parma
- 02/1999–2001
  Juventus Turin
- 11/2001–2009
  AC Mailand
- 2009–2011
  FC Chelsea
- 12/2011–2013
  Paris St. Germain
- 2013-05/2015
  Real Madrid
- Seit 2016
  FC Bayern München

Vizeweltmeister 1994 in den USA mit Italien; UEFA Champions-League-Sieger 2003, 2007, 2014; FIFA-Klubweltmeister 2007, 2014; UEFA-Supercupsieger 2003, 2007, 2014; Italienischer Meister 2004; Englischer Supercupsieger 2009; Englischer Meister 2010; Französischer Meister 2013; Italienischer Pokalsieger 2003; Englischer Pokalsieger 2010; Spanischer Pokalsieger 2014; DFL-Supercupsieger 2016; Italienischer Supercupsieger 2004

schon kennengelernt haben und seine Fähigkeit, Probleme zu lösen und Schwierigkeiten zu meistern, noch mehr zu schätzen wissen. Ancelotti gilt als ein Startrainer, der es gut kann mit den Stars auf dem Platz. Ob Cristiano Ronaldo bei Real Madrid, Zlatan Ibrahimovic bei Paris Saint-Germain, Andrea Pirlo beim AC Mailand oder Didier Drogba beim FC Chelsea: Sie alle gaben alles für ihren Trainer. Toni Kroos, der deutsche Nationalspieler im Trikot von Real Madrid, sagte nach Ancelottis Abschied 2015: „Als er ging, waren alle traurig – auch die, die nicht gespielt haben und Grund gehabt hätten, ihn dafür zu kritisieren. Es fiel kein negatives Wort über ihn. Das ist außergewöhnlich."

Aber auch verständlich bei einem Trainer, der als selbstlose Ordnungskraft im Mittelfeld zur großen Milan-Mannschaft unter Trainer Arrigo Sacchi mit der niederländischen Achse Rijkaard – Gullit – van Basten gehörte. Der vormalige italienische Nationalspieler weiß aus eigenem Erleben, dass „die Spieler am wichtigsten sind". Seine Taktik und Strategie basieren deshalb immer auf dem Vorsatz, dass sich die Spieler damit anfreunden können. Andernfalls ist Ancelotti jederzeit bereit, Modifikationen vorzunehmen. Diese Hal-

tung hat aus Carlo Ancelotti den erfolgreichsten Trainer-Pragmatiker der Welt gemacht. Sollte er mit den Bayern zum Ende dieser Saison die Champions League gewinnen, dann wäre er der erste Fußballlehrer, der den begehrtesten „Henkelpott“ der Welt schon zum vierten Mal, und das mit drei verschiedenen Clubs, gen Himmel hebt.

Zukunftsmusik, von deren verführerischem Klang Ancelotti im Augenblick noch nichts hören will. Lieber bekennt der bodenständige Bauernsohn aus der Po-Ebene: „Natürlich hat mich der Fußball reich beschenkt. Aber wenn Sie mich fragen, warum, muss ich sagen: Ich hatte Glück. Napoleon hat gesagt, es ist wichtiger, einen General zu haben, der Glück hat, als einen glücklichen General.“ Denen, die noch von Guardiolas Magie beseelt waren, hielt Ancelotti schon vor dem ersten Bundesliga-Spiel, das mit einem 6:0-Sieg über den SV Werder Bremen endete, entgegen: „Ich bin kein Zauberer.“

Stattdessen ist Ancelotti dem Zauber des Lebensalltags immer nah gewesen. Er liebt seine Tortellini, ein gutes italienisches Essen, aber auch eine Münchner Brotzeit. Er ist ein Rotweinkenner, verschmäht aber auch, vor allem zur Wiesn-Zeit, nicht das bayerische Bier. Kurz, die Liebe geht bei ihm auch durch den Magen. Da der mit der Kanadierin Mariann Barrena verheiratete Ancelotti das Jahr nach seinem Abschied von Real Madrid zu einem Sabbatical in Vancouver, der pittoresken Heimatstadt seiner Frau, nutzte und sein Leben unter anderem beim Angeln von Lachsen entschleunigte, konnte er sich in der für ihn typischen Ruhe auf seinen nächsten aufregenden Job vorbereiten. Zu den Bayern wollte Ancelotti seit langem, die Bundesliga hatte ihn dazu als weitere neue Erfahrung gereizt, und so sagte der Münchner Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Rummenigge über die Ende Dezember 2015 bekannt gegebene Verpflichtung des mit einem Dreijahresvertrag ausgestatteten neuen Trainers: „Er wollte zu uns, wir wollten ihn, das ist das ganze Geheimnis. Die Sache war binnen fünf Minuten erledigt.“

Danach studierte der Mittfünfziger an der Universität von Vancouver mit Hilfe eines geduldigen Lehrers die deutsche Sprache. So wie sich der zweite italienische Trainer der Bayern nach Giovanni Trapattoni im Sommer mit sonorer Stimme auf Deutsch vorstellte, zeigte sich auf Anhieb, welches Sprachentalent in dem polyglotten Ancelotti steckt. Ob er nun spanisch, englisch, französisch, deutsch oder muttersprachlich italienisch parliert: Den Trainer der Bayern verstehen die Menschen überall auf der Welt.

Seine Transparenz und Verlässlichkeit sind so etwas wie die Markenzeichen in der offenen Welt des umgänglichen Carlo Ancelotti. Dass er auf die Menschen zugeht und kluge Schlüsse aus dem zieht, was er hört und sieht, hat ihm in seinem Beruf oft geholfen. So auch beim 4:0-Triumph von Real im Champions-League-Halbfinalrückspiel in München 2014, als er den Trainerkünstler Guardiola mit einer Taktik konterte, die zur ärgsten Niederlage führte, die der Katalane jemals mit den Bayern erlitt. Ehe daraus voreilig Rückschlüsse gezogen werden, dass der FC Bayern mit Ancelotti als Wegweiser eher die „Königsklasse“ gewinnen könne, sei aber auch daran erinnert, dass der AC Mailand im Champions-League-Finale gegen den FC Liverpool 2005 bei Halbzeit 3:0 führte, diesen Vorsprung nach dem Wechsel hergab und dann das Endspiel im Elfmeterschießen von Istanbul verlor. Es war der Tag, an dem der „General“ Ancelotti kein Glück im Spiel hatte.

Er ist in seiner unkomplizierten Art darüber hinweggekommen mit seinem Humor und seiner Grunderkenntnis, dass der Fußball nicht bei jeder Gelegenheit planbar und vorhersehbar ist. Selbst dort, wo wie in München große Erfolge über die Jahre wie selbstverständlich erwartet werden. Ancelotti kann mit dem dadurch erzeugten Druck bestens umgehen. Er sagt, sein Hintern sei „erdbebensicher“, und hebt hervor: „Druck ist der Treibstoff meines Berufs.“

Wenn man darauf inmitten der Stressbetriebe Bundesliga oder Champions League ähnlich unantastbar reagiert wie Ancelotti, verrät das viel über die Souveränität dieses Trainers. Irgendwelche Ängste vor dem Scheitern sind ihm zumindest nicht anzusehen. Und brodelten sie in ihm, er würde sie niemals zeigen, da Carlo Ancelotti auch als Schauspieler schon eine gute Figur in den Spielfilmen „Keiner haut wie Don Camillo“ und „Star Trek Beyond“ gemacht hat. Der Fan von Robert De Niro hat es genossen, ausnahmsweise kleine Rollen gespielt zu haben. Seine Hauptrolle in seinem vertrauten Metier nimmt er dagegen mit der ihm eigenen Selbstverständlichkeit an, weil er weiß, dass er sie kraft seiner Persönlichkeit auch ohne große Gesten, laute Worte und aufgesetzte Posen perfekt beherrscht.

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im BUNDESLIGA MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

News Liga

GLÜCKWUNSCH DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball gratuliert seinem DFB-Amtskollegen Reinhard Grindel zur Wiederwahl, die mit den Stimmen des Profifußballs erfolgt.

GRUNDLAGENVERTRAG ZWISCHEN DFL UND DFB VERABSCHIEDET

VOTUM Mit der Zustimmung der Delegierten beim 42. Ordentlichen Bundestag am 4. November in Erfurt ist der neue Grundlagenvertrag zwischen dem DFB und der DFL Deutsche Fußball Liga endgültig verabschiedet worden. Zuvor hatten bereits die Präsidien von DFB und DFL grünes Licht für die Verlängerung bis 2023 gegeben. Beide Gremien votierten jeweils einstimmig. Im Grundlagenvertrag sind die wechselseitigen Rechte und Pflichten sowie die Zahlungsflüsse zwischen DFL und DFB geregelt.

AUSZEICHNUNG FÜR DFL IM RAHMEN DER SPORTEL

ANERKENNUNG Die im vergangenen Juni erfolgreich abgeschlossene Ausschreibung der nationalen Medienrechte für die Bundesliga und 2. Bundesliga ab der Saison 2017/18 ist ein weiteres Mal gewürdigt worden. Im Rahmen der SPORTEL in Monaco hat die DFL Deutsche Fußball Liga Ende Oktober den TV Sports Award 2016 in der Kategorie „Best Football Rights Deal“ erhalten. Stellvertretend nahm Dr. Holger Blask, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte und Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, die Auszeichnung entgegen. Die dafür verliehene Trophäe überreichte Fabio Capello, italienischer Erfolgstrainer und 1994 Gewinner der UEFA Champions League mit dem AC Mailand.

FREUDE Fabio Capello und Dr. Holger Blask, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte und Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, bei der Preisübergabe.

BUNDESLIGA AUF DER SPORTEL

EVENT Auf der SPORTEL als bedeutsamer internationaler Fachmesse für Sportbusiness und Medien war die Bundesliga auch in diesem Jahr durch die DFL-Tochtergesellschaft DFL Sports Enterprises (SE) GmbH um Geschäftsführer Jörg Daubitzer vertreten. Am eigenen Messestand (Foto oben) wurden zahlreiche Fachgespräche mit Partnern und Interessenten aus aller Welt geführt. Traditionell lud die DFL SE am ersten Veranstaltungstag zum „Bundesliga Breakfast“ ein.

Profifußball unterstützt Aktion „Danke ans Ehrenamt“

ENGAGEMENT Um den Einsatz der vielen Tausend Helfer zu würdigen, die sich im Sport gemeinnützig engagieren, unterstützen die DFL Deutsche Fußball Liga und der Profifußball auch in diesem Jahr die Aktion des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) „Danke ans Ehrenamt“. Die Umsetzung erfolgt mit unterschiedlichen Maßnahmen in der Bundesliga und 2. Bundesliga an den Spieltagen vom 2. bis 5. Dezember sowie vom 9. bis 12. Dezember. Auch die Vereine der 3. Liga und der Allianz Frauen-Bundesliga beteiligen sich an der Aktion, die bereits zum 17. Mal dem Einsatz der vielen Helfer Respekt zollt. Die Initiative ist an den Internationalen Tag des Ehrenamts gekoppelt, der seit 1986 auf Beschluss der Vereinten Nationen (UN) jährlich am 5. Dezember stattfindet.

LEISTUNG Acht Jahre lang macht sich Kurt Gaugler um die Bundesliga-Stiftung verdient.

Kurt Gaugler verlässt die Bundesliga-Stiftung in den Ruhestand

VERDIENSTE Nach acht Jahren hat Kurt Gaugler zum 31. Oktober die Bundesliga-Stiftung in den Ruhestand verlassen. Der 65-Jährige war seit deren Gründung im November 2008 sechs Jahre als Geschäftsführender Vorstand und danach als Stellvertretender Vorstandsvorsitzender maßgeblich am Aufbau und der Entwicklung der Bundesliga-Stiftung beteiligt. Viele erfolgreiche Leuchtturmprojekte tragen seine Handschrift. Hierzu zählen unter anderem „Lernort Stadion“, „Fußball trifft Kultur“ und „Willkommen im Fußball“. „Kurt Gaugler hat die Bundesliga-Stiftung als Dach des sozialen Engagements der Bundesliga und 2. Bundesliga etabliert und zu einer gesellschaftlichen Institution geformt“, sagt Dr. Reinhard Rauball, DFL-Präsident und Stiftungsratsvorsitzender. „Für seine Verdienste ist ihm herzlich zu danken. Er hat die Bundesliga-Stiftung nachhaltig geprägt.“

Kurt Gaugler war mehr als 30 Jahre in verschiedenen Positionen im Profi- und Amateurfußball mit großem Engagement tätig. Von 2004 bis 2007 gehörte er dem Vorstand des damaligen Ligaverbandes an. Von 2007 bis 2010 war er im Aufsichtsrat der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH tätig. 22 Jahre lenkte er als Vorstand und Sportlicher Leiter die Geschicke des SV Wacker Burghausen und führte den Club in nur zehn Jahren von der fünfthöchsten Spielklasse in die 2. Bundesliga. Als Botschafter und wichtiger Ratgeber wird Kurt Gaugler der Bundesliga-Stiftung weiterhin eng verbunden bleiben.

FÖRDERUNG Die Arbeit mit jungen Fußballtalenten wie hier beim VfB Stuttgart zählt in den Clubs zu den wichtigsten Aufgaben.

ANDREAS NAGEL NEUER LEITER DER KOMMISSION LEISTUNGSZENTREN

AUFSTELLUNG Im Rahmen einer Tagung am 4. und 5. Oktober im Dortmunder SIGNAL IDUNA PARK mit den Leitern der 55 deutschen Leistungszentren von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie der 3. Liga und der Regionalligen wurden die Vereinsvertreter für die neu strukturierte Kommission Leistungszentren gewählt: aus der Bundesliga Wolfgang Dremmler (FC Bayern München), Andreas Steiert (Sport-Club Freiburg) und Roland Virkus (Borussia Mönchengladbach), aus der 2. Bundesliga Alexander Eick (FC St. Pauli), Oliver Heine (Eintracht Braunschweig) sowie aus der 3. Liga Uwe Schubert (MSV Duisburg). Die Vertreter des DFB sind Sportdirektor Hansi Flick, Markus Hirte, sportlicher Leiter Talentförderung, und Claus Junginger, Abteilungsleiter Talentförderung. Die DFL wird durch Ansgar Schwenken, Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, Andreas Nagel (Foto), Direktor Sport & Nachwuchs, und Daniel Feld, Leiter Nachwuchs & Leistungszentren, in der Kommission repräsentiert. Neuer Vorsitzender der Kommission Leitungszentren ist Andreas Nagel. Anlässlich der DFL-Präsidiumssitzung am 17. Oktober 2016 erfolgte die offizielle Berufung aller Mitglieder der Kommission Leistungszentren.

Bei dem Zusammentreffen wurden zudem weitere Themen behandelt, unter anderem der letzte Zertifizierungszyklus für die Leistungszentren, von 2013 bis 2016 erneut von dem auf solche Untersuchungen spezialisierten belgischen Unternehmen Double PASS durchgeführt, dazu die gesonderte Zertifizierung der Unterbringung von Nachwuchsspielern in Internaten und Gastfamilien.

JÖRG DAUBITZER FEIERT 50. GEBURTSTAG

GLÜCKWÜNSCHE Seinen Ehrentag, den 50. Geburtstag am 9. November, verbringt er fern der Heimat auf einer geschäftlichen Reise – typisch für das Engagement, mit dem Jörg Daubitzer (Foto) seine Arbeit als Geschäftsführer der 100-prozentigen DFL-Tochtergesellschaft DFL Sports Enterprises GmbH betreibt. Mit seinem Team ist der gebürtige Nürnberger für die gesamte internationale Vermarktung der kommerziellen Rechte der Bundesliga zuständig, unterteilt in die beiden Bereiche Audiovisuelle Rechte sowie Sponsoring, Licensing & Digital Media. Nach seinem Sportökonomiestudium mit Diplomabschluss in Bayreuth war Daubitzer von 1993 bis Mitte 2001 zunächst für die Wirtschaftsdienste GmbH des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) tätig. Nach Gründung des Ligaverbandes wechselte er anschließend zur DFL.

adidas

F I R S T

N E V E R

F O L L O W S

STELLAR PACK

© 2016 adidas AG

DFL-Präsident **Dr. Reinhard Rauball** bezieht in seinem Kommentar regelmäßig Stellung zu aktuellen Themen des Profifußballs.

WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT

Reinhard Grindel wurde beim DFB-Bundestag einstimmig als Präsident bestätigt, das Miteinander von Profis und Amateuren ist mit der Verlängerung des Grundlagenvertrages langfristig geregelt – bis 2023.

DER DFB-BUNDESTAG am 3. und 4. November in Erfurt hat zweifelsohne wichtige Weichen gestellt. Die DFL ist bereit, mit Reinhard Grindel als DFB-Präsident die künftigen Aufgaben gemeinsam anzugehen – im Sinne eines vertrauensvollen und verlässlichen Miteinanders. Er hat in den vergangenen Monaten unter Beweis gestellt, dass er dieses anspruchsvolle Amt unter Berücksichtigung der Interessen des gesamten deutschen Fußballs ausfüllen kann.

Die langfristige Verlängerung des Grundlagenvertrages von DFB und DFL bis 2023 bedeutet zudem für alle Beteiligten Stabilität und Planungssicherheit. Die Zusammenarbeit von Profis und Amateuren ist ein Markenzeichen des deutschen Fußballs – und in anderen Ländern alles andere als selbstverständlich. Insgesamt rund 25 Millionen Euro pro Jahr überweist der Profifußball künftig an den DFB. Eine signifikante Steigerung. Zudem verzichtet die DFL auf eine stärkere Beteiligung an enormen Einnahmezuwächsen bei der Nationalmannschaft, obwohl die Clubs dazu durch die Abstellung ihrer Profis erheblich beigetragen haben. Dies schafft zusätzlichen Verteilungsspielraum, den der DFB nach seinen Vorstellungen nutzen kann. Hinzu kommen steigende Abgaben an die Landesverbände aus den Ticketverkäufen der Clubs sowohl der Bundesliga als auch der 2. Bundesliga.

Natürlich verfügt die DFL über hohe Einnahmen. Umgekehrt brauchen die Clubs diese Erlöse aber auch dringend, um weiterhin Spitzensport auf höchstem Niveau bieten zu können. Der gesamte deutsche Fußball sollte schließlich ein Interesse daran haben, dass die Bundesliga weltweit ein Aushängeschild bleibt.

EASPORTSFUSSBALL.DE

FIFA 17 © 2016 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Ultimate Team and Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL/Ligaverband in sole responsibility of Electronic Arts. All other trademarks are the property of their respective owners.

BUNDESLIGA OFFIZIELLER LIZENZPARTNER

FROSTBITE

EST. 2011 EA SPORTS FOOTBALL CLUB

XBOX ONE

»ICH BIN IMMER NOCH WIE DER SPIELER AUF DEM PLATZ«

Klaus Allofs gehört zu den erfahrensten Managern der Bundesliga. Der Geschäftsführer Sport und Kommunikation des VfL Wolfsburg spricht über Emotionen, Prinzipien und seinen 60. Geburtstag am 5. Dezember.

Interview: Christian Paul

Fotos exklusiv für das BUNDESLIGA MAGAZIN: *Ailine Liefeld*

AUSSICHT Seit Klaus Allofs beim VfL Wolfsburg tätig ist, sind auch viele Verbesserungen der Infrastruktur realisiert worden.

HERR ALLOFS, **wer Sie in all den Jahren als Manager in der Bundesliga beobachtet, der könnte schnell denken, Sie bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Gehört diese Sachlichkeit zu den wichtigsten Leitmotiven für Ihre Arbeit?**

KLAUS ALLOFS: Ich bin gar nicht immer so ruhig und sachlich. (lacht) Wer mich als Spieler erlebt hat, kann dazu Näheres sagen. Aber ich weiß, was Sie meinen. In meiner Rolle als Geschäftsführer muss ich oft eine Gegenposition beziehen. Wenn alle hektisch werden, sollte ich ruhig sein. Wenn alle sich zurücklehnen, sollte ich aufstehen.

Warum?

ALLOFS: Bei der äußeren Betrachtung der sportlichen Situation eines Clubs spielt die Vernunft oft keine große Rolle mehr. Man braucht bei seinen Entscheidungen aber einfach gewisse Prinzipien, auch wenn man schlecht spielt und zu wenige Punkte hat.

Also doch: Klaus Allofs – ruhig, sachlich und vernünftig.

ALLOFS: Nicht auf der Bank während des Spiels. Wenn es darum geht, etwas zu gewinnen, dann bin ich immer noch wie der Spieler damals auf dem Platz. Und schon damals war ich nicht derjenige, der über die Vernunft kam. Sondern eher über die Emotionen.

Wie hat sich das in Ihrer Rolle als Manager verändert?

ALLOFS: Richtig ist, dass man sich nicht aus der Hektik heraus von seinem Weg abbringen lassen darf. Das sehe ich als meine Rolle an. Ich empfinde das auch umgekehrt so: Wenn einem alle auf die Schulter klopfen, dann erinnere ich gerne daran, dass sowohl Misserfolg als auch Erfolg im Fußball nicht nur vom Können abhängen. Da spielen noch ein paar andere Faktoren hinein. Diese Haltung hat sich bei mir im Laufe der Jahre immer stärker ausgeprägt.

Wird diese Eigenschaft heutzutage immer wichtiger?

ALLOFS: Sie mag immer weniger in den Zeitgeist passen. Daumen rauf oder Daumen runter. Dazwischen ist ja nicht mehr viel. Für mich wird es aber immer wichtiger, dass sich die Entscheider in den Clubs auch mal einen Tag länger Zeit nehmen, sich nicht so sehr vom Tagesgeschäft leiten lassen. Wir haben uns auch nach der Vizemeisterschaft und dem DFB-Pokalsieg 2015 nicht hingestellt und behauptet, wir seien die Größten.

Trotzdem hat der VfL Fortschritte gemacht.

ALLOFS: Eindeutig. Ein so tragendes Ereignis wie das Pokalfinale in Berlin, wo 35.000 Fans aus Wolfsburg waren und wir dort auch noch gewinnen – das ist nachhaltig, und das hat uns weit vorangebracht. Wir haben zudem riesige Fortschritte in der Organisation unseres Clubs gemacht. Die Verzahnung, die Durchlässigkeit zwischen U23 und Profiteam ist viel besser geworden. Wir haben die VfL-Fußball-Akademie ins Leben gerufen und die Infrastruktur, die Trainingsbedingungen verbessert. Das gesamte VfL-Areal entwickelt sich immer mehr zur Anlaufstelle für Menschen, die Wolfsburg besuchen.

Wie nah dran ist der Club im Herbst 2016 an Ihren Vorstellungen zum Amtsantritt 2012?

ALLOFS: Als ich beim VfL begonnen habe, wollten wir erst einmal stärker als seriöser Club wahrgenommen werden. Das war ein Stück weit verloren gegangen in der Zeit davor. Wir wollten „sympathischer“ werden, das haben wir geschafft. Sportlich

KLAUS ALLOFS

Geboren am 05. Dezember 1956 in Düsseldorf. Verheiratet, drei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1964–1972
  TuS Gerresheim
- 1975–1981
  Fortuna Düsseldorf
- 1981–1987
  1. FC Köln
- 1987–1989
  Olympique Marseille
- 1989–1990
  Girondins Bordeaux
- 1990–1993
  SV Werder Bremen

56 A-Länderspiele (17 Tore); Europameister 1980 und EM-Torschützenkönig; Vizeweltmeister 1986; Europapokal der Pokalsieger 1992; Deutscher Meister 1993; Französischer Meister und Pokalsieger 1989; DFB-Pokalsieger 1979, 1980, 1983, 1991; 424 Bundesliga-Spiele (177 Tore); Bundesliga-Torschützenkönig 1979, 1985

WEITERE STATIONEN

- 1998–1999
  Trainer
  Fortuna Düsseldorf
- 1999–2003
  Vorstandsmitglied Profifußball SV Werder Bremen
- 2003–2009
  Geschäftsführer Profifußball SV Werder Bremen
- 2009–12/2012
  Geschäftsführer Profifußball und Vorsitzender der Geschäftsführung SV Werder Bremen
- Seit 12/2012
  Geschäftsführer Sport und Kommunikation VfL Wolfsburg

war das Ziel, mittelfristig in den internationalen Wettbewerb zu kommen und später in die Champions League. Dort wollten wir uns etablieren. Wir sind dort sehr schnell angekommen. Mit der Folge, dass teils sehr hohe Erwartungen entstanden sind. Das war einfach zu viel und zu schnell. Das zu bestätigen, das war uns klar, würde schwer werden – auch wenn wir nach dem Pokalsieg 2015 gleich den Supercup gewonnen haben.

Als Geschäftsführer müssen Sie die Entwicklung des Clubs auch langfristig bewerten.

ALLOFS: Ja, aber wir leben im Fußball leider stark in der Gegenwart. Und die versperrt oft den Blick auf das große Ganze. Was wir geschafft haben ist, eine Begeisterung für den VfL zu wecken. In der Region, aber auch außerhalb – und damit meine ich auch das Ausland. Die Wahrnehmung des Clubs hat sich verändert. Aber das Image eines Clubs ist sehr zerbrechlich, wenn man es nicht schon 100 Jahre lang aufbauen konnte.

Wie gehen Sie persönlich mit einer Phase um, in der es nicht läuft?

ALLOFS: Ich gebe zu, dass ich ganz schlecht verlieren kann. Das halte ich aber für eine unverzichtbare Eigenschaft für jemanden, der im Profisport arbeitet. Deshalb sind es auch für mich keine schönen Wochenenden, wenn wir verlieren. Ich glaube aber, dass man Enttäuschungen und Niederlagen braucht, um auch wieder zu Höhenflügen ansetzen zu können.

Denken Sie bei diesen Worten an konkrete Erfahrungen aus Ihrer Karriere?

ALLOFS: Ich kenne das aus meiner Zeit in Bremen. Auch dort war eine gewisse Erwartungshaltung eingetreten, nachdem wir uns fünf Jahre in Folge für die Champions League qualifiziert hatten. Auch wenn man es nicht möchte: Manchmal muss es auch wehtun. Ich weiß: Wenn man die Nerven nicht verliert und alle hart arbeiten, dann kommt man da wieder raus.

Damit geht einher, immer wieder auch in Teilbereichen von vorne anfangen zu müssen. Woher kommt die Lust am Tüfteln?

ALLOFS: Die Motivation dafür ist auch bei mir nicht gleichbleibend hoch. Wer das Gegenteil behauptet, sagt nicht die Wahrheit. Das sind aber Nuancen im Spitzenbereich. Ich komme nach wie vor jeden Tag gerne zur Arbeit und stelle mich den Herausforderungen. Nicht immer alles geben zu wollen, würde mir schwerfallen, da ich ja auch eine eigene Erwartungshaltung habe.

Gibt es eine Eigenschaft, die Sie am meisten lernen mussten in Ihrer Zeit nach der aktiven Laufbahn?

ALLOFS: Teamwork. Ich bin Stürmer gewesen – sicher ein Mannschaftsspieler, aber doch in gewisser Weise in einer Sonderrolle. Als ich Funktionär geworden bin, war ich am Anfang sicher kein ausgeprägter Teamspieler. Das wollte ich zwar, aber bei Entscheidungen habe ich dann oftmals eher mein Ding gemacht.

Ist Ihnen die Umstellung schwergefallen?

ALLOFS: Ein wenig. Denn mir ist das zuerst gar nicht aufgefallen. Aber ich hatte an meiner Seite Vorstands- und Geschäftsführerkollegen, die zwar meine Fähigkeiten wollten, mir aber trotzdem die Gelegenheit gegeben haben, viele Dinge dazuzulernen.

Sie sind nun seit vier Jahren in Wolfsburg. Fühlen Sie sich inzwischen zu Hause?

ALLOFS: Absolut. Und es ist mir leicht gemacht worden. Von den Mitarbeitern, die die Aufbruchsstimmung mitgetragen haben. Aber ich muss auch die Stadt Wolfsburg verteidigen, ich halte die Vorurteile für falsch. Ich lebe hier sehr gerne, meine Frau auch.

Haben Sie einen Lieblingsort in Wolfsburg?

ALLOFS: Es soll nicht nach Werbung klingen, aber wir gehen gerne in die Autostadt. Dabei bin ich wirklich kein Autofreak, der sich an alten Modellen die Nase plattdrückt. Aber es herrscht dort eine

VOM KLASSESTÜRMER ZUM TOPMANAGER

ANFÄNGE Den ersten Spielerpass bekommt Klaus Allofs bei der TuS Gerresheim.

PROFI Mit Fortuna Düsseldorf wird der Stürmer ebenso DFB-Pokalsieger wie später mit dem 1. FC Köln und Kollege Pierre Littbarski.

NATIONALELF Bei der EURO 1980 in Italien erzielt Klaus Allofs drei Tore im Gruppenspiel gegen die Niederlande (3:2). Damit wird er am Ende Torschützenkönig des Turniers. Den EM-Titel holt das DFB-Team ebenfalls.

AUSLAND Drei Jahre spielt Klaus Allofs in Frankreich, ist für Olympique Marseille und Girondins Bordeaux (Foto) aktiv.

RÜCKKEHR Mit dem SV Werder Bremen feiert er anschließend noch drei weitere große Erfolge.

JOBWECHSEL In Bremen arbeitet der Geschäftsführer Klaus Allofs 13 Jahre lang mit Trainer Thomas Schaaf zusammen. 2004 gewinnen sie Deutsche Meisterschaft und DFB-Pokal.

ERFAHRUNG Mehr als 40 Jahre ist Klaus Allofs im Profifußball tätig. Im Umgang mit den sportlichen Ergebnissen lautet sein Mittel: Zu große Schwankungen bei der Bewertung vermeiden. Im Erfolg wie im Misserfolg.

tolle Atmosphäre, es gibt ein großes kulturelles Angebot, dazu tolle Restaurants. Darüber hinaus haben wir das Glück, hier in Wolfsburg sehr schön zu wohnen, ganz in der Nähe des Stadions, direkt am Waldrand. Mein Handy verrät mir neuerdings, dass ich morgens ganze acht Minuten zur Arbeit brauche (lacht).

Wo gibt es das beste Sushi der Stadt?

ALLOFS: Das ist einfach – bei Sushi-Berlin in der Schillerstraße.

Sie werden am 5. Dezember 60 Jahre alt. Löst die Zahl irgendetwas in Ihnen aus?

ALLOFS: Ich bin bei dem Thema unsentimental – und zwar aus Überzeugung.

Keinerlei Emotionen im Spiel?

ALLOFS: Natürlich sitze ich auch manchmal zu Hause und denke an mein Alter. Aber ich empfinde die Zahl 60 überhaupt nicht als Wendepunkt oder dergleichen. Als ich damals Fußballer geworden bin, habe ich gesagt: Ich spiele bis 30, und dann höre ich auf zu arbeiten (lacht).

Das ist nicht ganz eingetreten ...

ALLOFS: Ich habe jetzt aber nicht das Gefühl, irgendetwas verpasst zu haben. Ich muss auch keine Weltreise machen. Ich empfinde mein Leben als großes Glück, das kann mir auch dieser runde Geburtstag nicht verderben (lacht).

Wie versetzen Sie sich in einen 19-jährigen Spieler?

ALLOFS: Glücklicherweise ist das schon ein paar Jahre lang immer wieder eine meiner Aufgaben. Aber ich habe auch gar nicht den Anspruch, die Spieler immer komplett zu verstehen. Ein Kumpel kann ich ohnehin nicht sein. Es funktioniert am Ende über Akzeptanz – ich möchte die Erfahrungen, die ich über viele Jahre gemacht habe, zum Wohle unserer Spieler und Mitarbeiter weitergeben.

Hilft Ihnen Ihre Zeit als Profi immer noch dabei?

ALLOFS: Die Gesellschaft erwartet heute, dass Menschen, die außerordentlich gut Fußball spielen können, auch außerordentlich gut darin sind, ihr Leben zu führen. Sie sollen möglichst alles richtig machen. Aber macht das ein 20-Jähriger immer? Das ist ein hoher Anspruch. Spieler haben immer weniger die Chance, über Fehler zu lernen. Sie müssen sie von vorneherein vermeiden. Und dabei muss man ihnen als ehemaliger Profi versuchen zu helfen – ohne den Oberlehrer zu spielen.

Erinnern Sie sich noch, was Sie sich von Ihrem ersten Profigehalt gekauft haben?

ALLOFS: Allerdings. Damals hatten weder meine Mutter noch mein Vater einen Führerschein, wir besaßen also auch kein Auto. Mein erster Wagen mit 18 war ein Simca für 300 Mark. Einer der ersten Käufe von meinem Profigehalt war wieder ein Simca, diesmal für 600 Mark. Und mit dem bin ich dann zum Training. Schon damals standen dort eher größere Modelle.

Sie sind also aufgefallen ...

ALLOFS: Ich bin aufgefallen, wenn ich dort mit meiner Schrottkarre ankam. Meine Kollegen mussten mich das eine oder andere Mal anschieben (lacht).

Zum Geburtstag darf man sich etwas wünschen. Was ist es bei Ihnen?

ALLOFS: Es klingt wenig originell, aber ganz klar – Gesundheit. Du kannst noch so glücklich sein und dich wohlfühlen – wenn einem die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung macht, ist alles nichts mehr wert. Und für den VfL wünsche ich mir, dass er seinen Weg weitergeht. Dieser Club hat eine große Bedeutung für die Menschen hier, dem möchten wir mit guter Arbeit weiter gerecht werden.

Herr Allofs, vielen Dank für dieses Gespräch.

Der Autor: **CHRISTIAN PAUL,** Chefredakteur des BUNDESLIGA MAGAZINS, im Gespräch mit Klaus Allofs in einer Loge der VOLKSWAGEN ARENA in Wolfsburg.

AUSSTRAHLUNG Künftig präsentieren die Moderatorinnen und Moderatoren um Silke Beickert und Noah Pudelko Sportnachrichten einem deutlich größeren potenziellen Publikum.

EINER FÜR ALLE(S)

Mehr Reichweite: Am 1. Dezember wechselt Sky Sport News HD ins Free-TV. Dann ändert sich auch die Programmstruktur des Senders.

Text: Elisabeth Schlammerl

GRELLES SCHEINWERFERLICHT dringt durch die breite, halbrunde Glasfront über dem Foyer und lenkt den Blick nach oben. Dort fallen als Erstes ein paar vollautomatisch von der Regie gesteuerte Kameras ins Auge. Das Herzstück der Zentrale von Sky Deutschland liegt im ersten Stock des Gebäudes in Unterföhring bei München: das Studio und die Redaktion von Sky Sport News HD. Seit 2011 ist der erste und einzige deutsche 24-Stunden-Sportnachtrichtensender für alle Sky-Abonnenten hierzulande und in Österreich zu empfangen. Am 1. Dezember 2016, dem fünften Geburtstag, wechselt der Sender ins Free-TV und wird damit mindestens 85 Prozent der deutschen Fernsehhaushalte über Satellit, Kabel, IPTV, Web und Mobile erreichen. Bei manchen TV-Geräten ist dazu vorher ein Sendersuchlauf nötig.

Carsten Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung Sky Deutschland, ist überzeugt davon, „dass sich der Sender auch über den Kreis der Sky-Kunden hinaus großer Beliebtheit erfreuen wird“. Der Start des ersten Free-TV-Senders ist für ihn „ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung von Sky Deutschland“. Das englische Pendant, Sky Sport News HQ, hatte einst einen ähnlichen Weg beschritten. 2002 war der Sender ins Free-TV gewechselt, wurde aber acht Jahre später zurück ins Pay-TV geholt.

Sky Sport News HD, das im Halbstundenrhythmus Zuschauer über die aktuellsten Entwicklungen und Ereignisse in der Welt des Sports informiert, ist eine Erfolgsgeschichte mit bis zu einer Million Zuschauern in der Spitze und 640.000 im Schnitt. „Wir hatten in den vergangenen Jahren meist Steigerungsraten bis zu 30 Prozent in einem Jahr“, so Dirk Grosse, Leiter von Sky Sport News HD. Mit einem Netzwerk von 20 Reportern, die an den wichtigen Fußballstandorten in Deutschland arbeiten, und insgesamt rund 200 Mitarbeitern sei Sky Sport News HD „für den Zuschauer eine verlässliche Größe, eine Art Leitmedium geworden“, so Grosse. Der Sender sei etabliert, aber eben bisher nur im Pay-TV-Segment. Nun solle er der Welt von Sky als Schaufenster dienen – und als zusätzliche Erlösquelle.

„Wir bieten den Zuschauern die Möglichkeit zu zeigen, was sie verpassen, wenn sie kein Sky-Abo haben“, sagt Roman Steuer, Executive Vice President für den Gesamtbereich Sport bei Sky Deutschland, über die strategische Entscheidung, den Sportnach-

PLANER Carsten Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung von Sky Deutschland, freut sich gemeinsam mit Sky-Sportchef Roman Steuer und Dirk Grosse (von links), Senderchef von Sky Sport News HD, über den Free-TV-Start.

richtensender auf das Free-TV auszuweiten. Vor allem aber, sagt Steuer, sei der Sender bestens geeignet, „um Reichweite auszubauen“ – und damit die Relevanz für die Werbewirtschaft zu steigern.

Mit der Änderung wird sich der Sportnachrichtensender, der von 7.00 Uhr bis 1.00 Uhr aktuell sendet, zwar nicht neu erfinden. Die Hauptsäule, sagt Grosse, „bleiben die Rolling News. Das ist das Grundprinzip des Senders.“ Aber in den vergangenen fünf Jahren habe „ein gewisser Lernprozess“ stattgefunden, sagt Steuer, einst selbst federführend bei der Einführung und Etablierung von Sky Sport News HD. „Akzentuierter“ sei das Programm seit 2011 geworden, noch orientierter an den Interessen der Zuschauer. „Das Angebot wurde deutlich ausgebaut in den vergangenen fünf Jahren“, dazu gehören unter anderem Liveübertragungen von Pressekonferenzen der Bundesliga-Clubs.

Mit der Umwandlung in einen Free-TV-Sender verändert sich die Programmstruktur nun noch einmal. Der Sender bietet mehr Zusammenfassungen von Sportereignissen sowie Live-Events, für die Sky Rechte besitzt, wie die Handball-Champions-League, ATP-Turniere im Tennis oder auch Testspiele von Bundesliga-Clubs in der Saisonvorbereitung. Zum Auftakt im Free-TV bietet der Nachrichtensender ein besonderes „Zuckerl“ an: Am Freitag, 2. Dezember, ist das Bundesliga-Spiel zwischen dem 1. FSV Mainz 05 und dem FC Bayern München live und frei empfangbar bei Sky zu sehen.

Außerdem will der Sender verstärkt Magazine und Dokumentationen sowie Eigenformate zeigen. Dazu zählt unter anderem die bereits in der Programmstruktur verankerte 0800-Call-in-Show, in der Zuschauer nach Livespielen multimedial mit dem Moderator sowie einem Gast diskutieren können. Ab der Saison 2017/18 wird zudem Jörg Wontorra bei Sky Sport News HD ein eigenes Format moderieren. Die erste Sendung soll im August 2017 laufen. „Unser Ziel muss es sein“, sagt Senderchef Grosse, „ein CNN des Sports zu werden.“

Die Autorin: **ELISABETH SCHLAMMERL** ist freie Journalistin und schreibt unter anderem für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, den »tagesspiegel« und den »Münchner Merkur«.

Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.

BUNDESLIGA Krombacher OFFIZIELLER PARTNER

CHANCEN GESCHAFFEN

Drei intensive Jahre liegen hinter der Bundesliga-Stiftung. Von ihrem Engagement haben in diesem Zeitraum viele Menschen profitiert. Im Fokus stand der Einsatz für eine bessere Integration. Diese und weitere Informationen enthält der jüngst veröffentlichte Tätigkeitsbericht für den Zeitraum 2013 bis 2016.

ZEICHEN Für Vielfalt und Respekt auf und neben dem Platz engagiert sich unter anderem der Kapitän vom FC Schalke 04, Benedikt Höwedes.

„DER FUSSBALL“, sagt Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, „hat die Kraft, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.“ Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 setzt die Bundesliga-Stiftung dieses Potenzial ein, um Integration zu fördern, sich für Kinder einzusetzen sowie Menschen mit Behinderung und Sportler anderer Sportarten zu unterstützen. In den vergangenen drei Jahren konnten davon viele Menschen profitieren, allein 50.000 wurden als Projektteilnehmer direkt unterstützt. Über alle vier Fördersäulen hinweg belief sich ihre Förderleistung in diesem Zeitraum auf über sieben Millionen Euro – zwei Millionen Euro mehr als in den drei Jahren zuvor.

INTEGRATION

Viele Menschen wurden in den vergangenen Jahren aus ihrer Heimat vertrieben oder sind aus ihr geflüchtet. In Deutschland und anderen Staaten suchen sie Zuflucht vor Krieg, Gewalt und Armut. Schon 2014 stieß die Bundesliga-Stiftung eine Integrationsinitiative mit Staatsministerin Aydan Özoğuz und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) an, doch „dass damit ein gesellschaftlich derart herausforderndes Thema aufgegriffen wurde, war damals nicht absehbar“, sagt Stefan Kiefer, Vorstands-

TRANSPARENZ
Der aktuelle Tätigkeitsbericht der Bundesliga-Stiftung.

vorsitzender der Bundesliga-Stiftung. Ein Integrationsspieltag im März 2015 wurde durch eine TV- und Printkampagne für Toleranz und ein faires Miteinander begleitet. Bundesweit 21 Willkommensbündnisse sind seither auf Initiative der Bundesliga-Stiftung und mit Unterstützung der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration entstanden. Woche für Woche bietet das Integrationsprogramm „Willkommen im Fußball“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) mehr als 30 Trainingseinheiten für über 400 junge Geflüchtete an. Hinzu kommen Sprach-, Bildungs- und weitere Integrationsangebote. „Es geht um mehr als nur Fußball“, sagt Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck und Schirmherrin der DKJS. „Die Jugendlichen lernen Deutsch und werden umfassend beim Ankommen in Deutschland begleitet.“ Für diese und weitere Integrationsanstrengungen für Menschen mit Migrationshintergrund wendete die Bundesliga-Stiftung in den Geschäftsjahren von 2013/14 bis 2015/16 mehr als 30 Prozent ihres Gesamtfördereinsatzes auf.

KINDER
Eine Vielzahl geförderter Projekte ist nicht nur einer, sondern gleich mehreren der vier Fördersäulen zuzuordnen. Die Mehrzahl der Engagements ist insbesondere auf die Verbesserung der Lebensperspektiven von sozial benachteiligten Kindern ausgerichtet. So auch „Fußball trifft Kultur“, ein Projekt in Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation LitCam. Das Konzept: Eine Halbzeit Fußballtraining, eine Schulstunde Deutschunterricht. Das Ziel ist, „allen Kindern, egal welcher kulturellen oder sozialen Herkunft, Chancengleichheit zu bieten“, erklärt Weltmeister Manuel Neuer vom FC Bayern München, der das Projekt unterstützt. Um diesem Ideal ein Stück näher zu kommen, werden in Verbindung mit den motivierenden Fußballeinheiten jährlich 1.600 zusätzliche Deutschstunden angeboten.

MITEINANDER
So wie hier in Frankfurt unterstützt die Bundesliga-Stiftung in ganz Deutschland Projekte für Kinder.

RESPEKT
Sebastian Rode von Borussia Dortmund (links) ist einer von vielen Bundesliga-Profis, die die Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe zur Förderung von Nachwuchselite-Athleten wie Kanutin Ricarda Funk unterstützen.

SPORTLER ANDERER SPORTARTEN

Ein weiterer Schwerpunkt war das Engagement für Talente aus insgesamt 50 anderen Sportarten in Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe. Bei den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi gewannen die von der Bundesliga-Stiftung unterstützten Nachwuchselite-Athleten sieben Medaillen. Hinzu kommen 215 Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften zwischen Januar 2013 und Juni 2016. „Besonders an dieser Partnerschaft ist, dass sie von den Clubs auf breiter Front mitgetragen wird“, sagt Christian Seifert, DFL-Geschäftsführer und Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Bundesliga-Stiftung. Im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro warben aktuelle und ehemalige Bundesliga-Profis unter dem Motto „Eure Leistung. Unser Respekt.“ um Unterstützung für die Talente der Sporthilfe, die in Brasilien vier weitere Medaillen gewannen. Im August haben DFL Deutsche Fußball Liga und Bundesliga-Stiftung die Kooperation mit der Sporthilfe bis 2019 verlängert und ausgebaut. Sie umfasst nun unter anderem auch die Nachwuchselite-Förderung paralympisch.

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Den Bundesliga-Reiseführer „Barrierefrei ins Stadion“ entwickelt die Stiftung seit ihrer Gründung konsequent weiter. Er unterstützt Zuschauer mit und ohne Behinderung beim Stadionbesuch. Wo befinden sich in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga die mehr als 3.000 Rollstuhlfahrerplätze? Wo die über 600 Sitze für Sehbehinderte mit Anschluss an die Blindenreportage? Der Reiseführer gibt Auskunft. Inzwischen wird er auch in „Leichter Sprache“ angeboten und ist dadurch noch verständlicher für Menschen, die darauf angewiesen sind. Seit 2013 hat sich die Zahl der Nutzer von „Barrierefrei ins Stadion“ nahezu vervierfacht.

„Chancen schaffen“ lautet übergeordnet die Zielsetzung der Aktivitäten der Bundesliga-Stiftung. Weil tatsächlich für viele Menschen Chancen geschaffen wurden, bewertet der Präsident des DFL e.V. und Vorsitzende des Stiftungsrates, Dr. Reinhard Rauball, dieses vielfältige Engagement und die Gesamtentwicklung in seinem Vorwort zum Tätigkeitsbericht dementsprechend: „In den vergangenen Jahren hat sich die Bundesliga-Stiftung zu einer anerkannten Institution im gemeinnützigen Sektor entwickelt. Vor allem aber konnte sie die Stärken der Bundesliga gezielt nutzen, um Hilfestellung zu leisten und somit Positives zu bewirken.“

WEGWEISER
Menschen mit Behinderung beim Stadionbesuch zu unterstützen, ist ein weiteres Anliegen der Bundesliga-Stiftung.

Du erwartest immer vollen Einsatz am Ball. Und nicht weniger für dein Paket.

Jedes Paket ist jemandem wichtig. Und so behandeln wir es auch, damit es schnell und sicher da ankommt, wo es hin soll.

Weil es dir wichtig ist,
ist es uns wichtig.

BUNDESLIGA

Hermes
OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER

myhermes.de

Hermes

Porträt

RONALD RENG TRIFFT JULIAN BRANDT

Herz über Kopf

Wenn Julian Brandt zum Sprint ansetzt, kann kaum einer folgen. Der Jungnationalspieler von Bayer 04 Leverkusen hat sich rasant entwickelt. Bei der Karriereplanung lässt es der 20-Jährige dagegen eher ruhig angehen.

Text: Ronald Reng

JULIAN BRANDT

Geboren am 02. Mai 1996 in Bremen.

SPORTLICHE STATIONEN

- 2001–2009
  SC Borgfeld
- 2009–2011
  FC Oberneuland
- 2011–12/2013
  VfL Wolfsburg
- Seit 01/2014
  Bayer 04 Leverkusen

4 A-Länderspiele; Olympische Silbermedaille 2016; U19-Europameister 2014; Deutscher A-Jugendmeister 2013; Fritz-Walter-Medaille 2014 in Gold (Kategorie: U18-Nachwuchsspieler); Fritz-Walter-Medaille 2013 in Silber (Kategorie: U17-Nachwuchsspieler); 76 Bundesliga-Spiele (16 Tore)

(STAND: 07.11.2016)

DAS INTERVIEW mit Julian Brandt verzögert sich ein wenig, weil ihn kurzfristig noch jemand sprechen will. Der Trainer. Es ist Sonntagmorgen in Leverkusen, um 11.00 Uhr ist auf den Trainingsplätzen das Flutlicht eingeschaltet, um etwas Licht in den durchdringend grauen Tag zu bringen. Wir wollen mit Julian Brandt über all die leuchtenden Momente reden, die sich in den jüngsten Monaten in seinem Fußballerleben ereigneten, sechs Tore in sechs aufeinanderfolgenden Bundesliga-Partien, Debüt in der Nationalmannschaft, die olympische Silbermedaille in Rio. Sein Trainer bei Bayer 04 Leverkusen, Roger Schmidt, hat ihm zuvor noch etwas anderes zu sagen: Es ist nur natürlich, dass es zwischendurch auch weniger sonnige Tage gibt.

Mit 20 erlebt Julian Brandt in diesem Spätherbst, was zum Aufstieg jedes außergewöhnlichen Fußballtalents unvermeidlich dazu gehört: ein, zwei weniger geglückte Spiele. Begabung schützt nicht vor Formschwankungen. Mach einfach weiter, wollte ihn der Trainer da nur kurz bestärken, manchmal müsse sich ein Fußballer die Rückkehr der Leichtigkeit eben schwer erarbeiten. Schmidts Aufmunterung hat ihm gutgetan. Darauf vorbereitet, dass er auch einmal mäßig spielen würde, hatte Julian Brandt aber schon seit Längerem jemand anders. Er selbst.

„Bei mir ging es ja so schnell hoch, da muss man sich klar sein: Es wird auch mal einen Moment lang nichts kommen“, sagt er, als wir uns schließlich an einem Hochtisch in der BayArena zum Gespräch niederlassen. Er trägt eine absolut schwarze Baseball-Cap zu völlig weißen Turnschuhen, und schnell wird klar, dass er nicht nur über eine herrliche jugendliche Frische verfügt, sondern auch über die reife Fähigkeit zur Selbstreflexion. „Momentan ist es wahnsinnig, was alles passiert“, sagt er, ganz jugendlich im Ton: „Ich habe in Rio alles rausgehauen, das war überragend, dann komme ich zurück, und es geht einfach in dem Tempo weiter, alle drei Tage im Wechsel Bundesliga, Champions League, Nationalelf.“ Nahtlos fügt er selbstkritisch an: „Körperlich fühle ich mich bestens, aber wahrscheinlich ist es dann so, dass man nicht in jedem Spiel die Frische im Kopf hat. So erklären sich wohl Leistungsschwankungen.“

Die punktuellen Problemchen verändern jedoch nicht das große Bild: 2016 ist das Jahr seines Durchbruchs. Julian Brandt, schnell auf den Beinen, blitzschnell im Kopf, prägte Spiele in Serie mit seinen Toren und Pässen. Er ist einer dieser besonderen Angreifer, die älteren Zuschauern ein seliges Lächeln ins Gesicht zaubern: Der Schwung seiner Sprints, die Frechheit seiner Pässe und die Kunstfertigkeit seiner Tore erinnern uns daran, wie schön es ist, schwerelos jung zu sein.

Zur Belohnung für seine galanten Auftritte wurde Julian Brandt für die Olympischen Spiele nominiert. Er überlegte abzusagen. „Ich habe es als knifflige Situation empfunden“, sagt er, die Spiele in Rio fanden mitten im August statt, er würde große Teile der Saisonvorbereitung mit Bayer 04 verpassen, „und ich war doch gerade erst im Verein Stammspieler geworden, den Platz wollte ich nicht wieder verlieren.“ Manche Vereinstrainer raten, nicht zuletzt aus Eigeninteresse, einem Jungen in dieser Situation, zu Hause zu bleiben. Roger Schmidt sagte zu Julian Brandt: Fahr nach Rio! Es wird dir daraus hier kein Nachteil entstehen. Lars Bender, der gestandene Leverkusener Nationalspieler und im Sommer selbst in Brasilien dabei, sagte zu Brandt: Mensch, fahr! Olympia, das kriegst du nie wieder. „Tja, und dann“, sagt Julian Brandt, „war es unfassbar. Wenn sie mich in vier Jahren wieder fragen, willst du hin, sage ich: Klar, nehmt mich mit!“

Er wanderte durch das olympische Dorf und hatte das Gefühl, in seiner Stadt zu sein: der Stadt der Sportler. „20.000 Athleten, die besten der Welt, auf einem Fleck. Du siehst, wie sie für ihre Ziele trainieren, und wirst mitgerissen.“ Er ging zum Handball-Halbfinale Deutschland gegen Frankreich, „ich hatte noch nie ein Handballspiel gesehen, und da saß ich dann und habe gebrüllt, gezittert. Ich hatte eine Gänsehaut.“ Selbst Verletzungen führten im olympischen Dorf zu Begeisterung: Ein Mitspieler, Sven Bender, musste eine Magnetresonanztomographie machen. Er kam mit der Nachricht aus der Krankenstation zurück: Das glaubt ihr nicht, die haben hier so hochmoderne Geräte, da dauert die MRT nur sechs Sekunden. „Wahnsinn, normal dauert das 15 Minuten!“, dachte Brandt und sah sich im Gefühl bestätigt, im Dorf sein spirituelles Zuhause gefunden zu haben. Der Sport, nebenbei bemerkt, war in Rio auch nicht so schlecht: Julian Brandt gab in sechs Partien neun Torvorlagen.

PERSPEKTIVEN Mit 20 Jahren zählt Julian Brandt zu den hoffnungsvollsten Talenten im deutschen Fußball. Der Offensivspieler stellt sich dem mit erstaunlicher Reife.

Von außen betrachtet erweckt Brandts Karriere oft den Eindruck, sie sei mit ungewöhnlichem Weitblick geplant. Bis 15 spielte er zu Hause in Bremen bei Amateurclubs, erst dann wechselte er in ein Nachwuchsleistungszentrum, aber nicht zu Werder Bremen, sondern zum VfL Wolfsburg. Als mit 17 Jahren unter anderem Bayern München um ihn warb, wählte er Bayer Leverkusen. Er habe bei den Entscheidungen aber keinen langfristigen Stufenplan im Kopf gehabt, sagt Julian Brandt. Er habe auf seinen Bauch gehört. „Ich bin kein Kopftyp, ich mache mir keine Listen, Pro und Contra, da mehr Geld, dort nicht so große Konkurrenz im Team, nein. Ich höre auf mein Gefühl." In Wolfsburg erschien er als 15-Jähriger mit seinen Eltern beim VfL zum Vorstellungsgespräch – und der B-Juniorentrainer Manfred Mattes stand auf dem Parkplatz, um ihn zu begrüßen. „Der hat mich vom ersten Moment mit solcher Begeisterung spüren lassen, wie sehr er mich wollte", das war entscheidender als theoretische Karriereplanungen. Beim Wechsel nach Leverkusen war es nicht anders.

Es passt ins Bild, dass Julian Brandt nicht einmal einen Spielerberater an seiner Seite hat. Allenfalls eine Handvoll unter den rund 400 Bundesliga-Profis verzichtet auf die Hilfe eines Agenten. Julian Brandt lässt seinen Vater verhandeln. Er denkt keineswegs, dass alle Profis auf einen Berater verzichten könnten, aber bei ihm „hat sich das so ergeben". Sein Vater ist sehr fußballinteressiert und „ein bisschen aus der Branche", der Branche der Verhandler, meint er: Als Außendienstler eines Pharma-Großhändlers musste der Vater täglich Apotheker und Krankenhäuser überzeugen, bei ihm zu kaufen. Jürgen Brandt traf Dutzende andere Spielerberater, um sich quasi weiterzubilden, „er hat sich gut entwickelt", sagt Julian Brandt und muss selbst lachen: Wie das jetzt klang, der 20-jährige Sohn, der im Trainerjargon über den Vater redete. Im nächsten Augenblick ist er wieder auf bescheidene Art ernst: Ein schöner Nebeneffekt sei es, dass bei seinen Vertragsunterzeichnungen nun die Beraterprovision beim Vater, in der Familie bleibe. „Das ist für mich eine Genugtuung. Meine Eltern haben so viel für mich getan, Geld wird ihre Liebe nie aufwiegen, aber wenigstens kann ich ihnen so ein wenig zurückgeben."

Angst, dass sich in der Familie Brandt nun alles nur noch um bessere Verträge und das große Geld dreht, muss man nicht haben. Der Vater hat sich seine Dauerkarte für Bayer 04 selbst gekauft, weil er lieber mit den beiden Brüdern von Julian unter den Fans sitzt als in der VIP-Loge. Die unverstellte Natürlichkeit, die Julian Brandt so sympathisch macht, ist offenbar in seiner Familie weit verbreitet. Zu Julians Bundesliga-Spiel gegen die TSG 1899 Hoffenheim kamen die Eltern nicht. Sie besuchten ein anderes wichtiges Fußballspiel. Julians jüngster Bruder Jascha spielte in der C-Junioren- Verbandsliga Bremen mit dem SC Borgfeld gegen den FC Oberneuland.

Der Autor: **RONALD RENG,** hier neben Julian Brandt in der BayArena, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. Sein aktuelles Werk: »Mroskos Talente«.

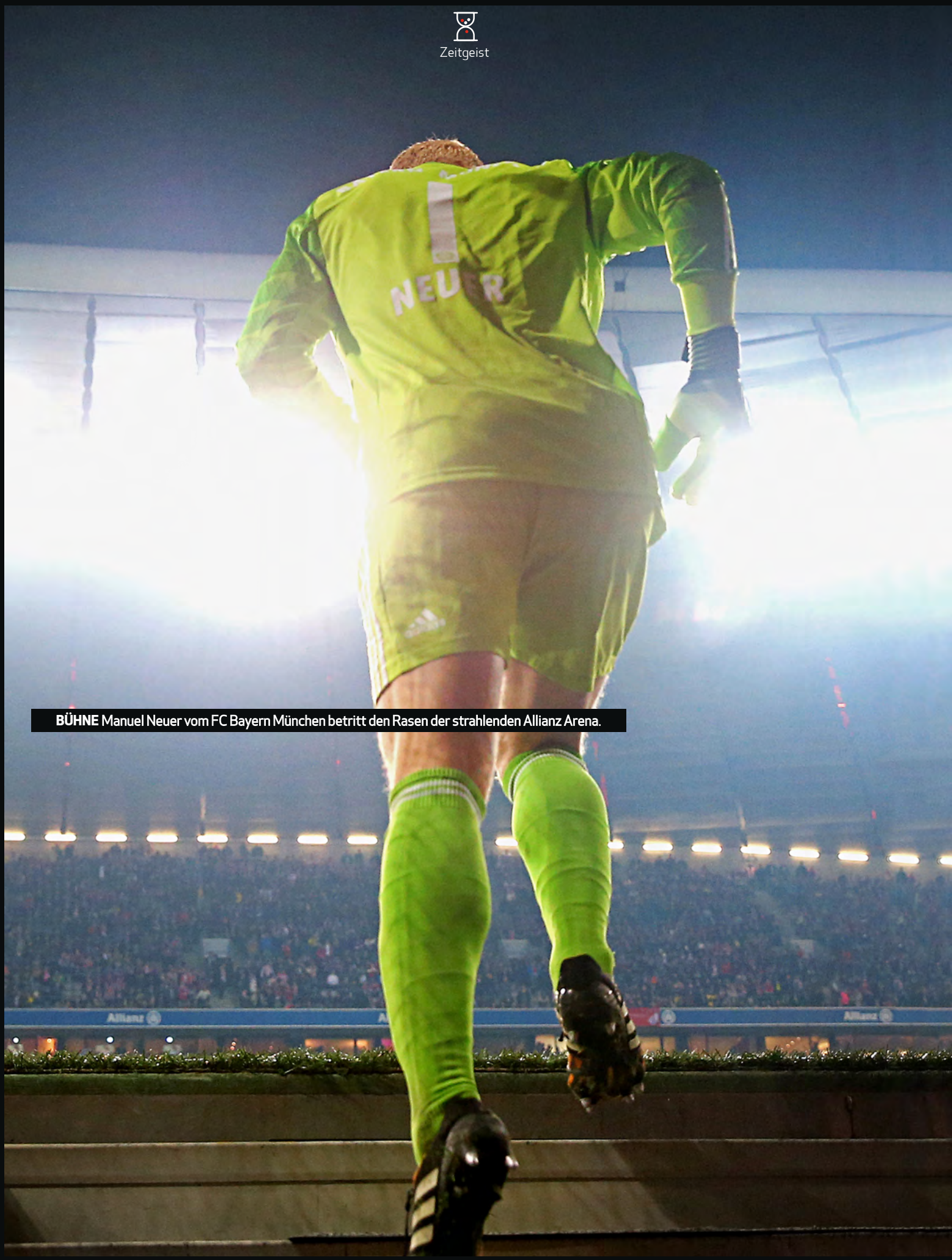
Das offizielle Bundesliga Magazin der DFL – jetzt auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.

BUNDESLIGA

KICK Ibrahima Traoré führt beim Gastspiel von Borussia Mönchengladbach beim FC Schalke 04 in der beleuchteten VELTINS-Arena einen Eckball aus.

LIGHTSHOW

Wenn es dunkel wird, beginnt die Zeit des Flutlichts. Unter den grellen Scheinwerfern entwickeln die Spiele in der Bundesliga und 2. Bundesliga immer wieder einen besonderen Reiz.



BÜHNE Manuel Neuer vom FC Bayern München betritt den Rasen der strahlenden Allianz Arena.

EMOTIONEN Unter den eingeschalteten Flutlichtmasten in Bremen kann Stuttgarts Torwart Przemyslaw Tyton am 32. Spieltag der Saison 2015/16 trotz großen Einsatzes einen Gegentreffer nicht verhindern (Foto ganz oben). Raphaël Guerreiro feiert im lichtdurchfluteten SIGNAL IDUNA PARK sein Tor gegen den Sport-Club Freiburg (Foto oben).

ES WERDE LICHT

Schon in der ersten Bundesliga-Saison 1963/64 gehörte Flutlicht zu den Voraussetzungen, die Clubs erfüllen mussten. Die klassische Anlage mit vier Masten an den Eckpunkten der Sportanlagen gibt es inzwischen immer weniger. Die technische Entwicklung führte dazu, dass Scheinwerfer vornehmlich in die Dachkonstruktionen integriert wurden – bei gleichzeitig besserem Licht, was Spielern, Fans, den Übertragungen des Fernsehens und Fotografen zugutekommt. Heutige Mindeststandards für Flutlicht sind im Ligastatut in der Lizenzierungsordnung aufgeführt.

Diese Anforderungen sind auch im Lizenzierungsverfahren zu erfüllen. Seit der Spielzeit 2016/17 muss die Flutlichtanlage in Bundesliga-Stadien eine Mindeststärke von 1.400 Lux (Ecam) aufweisen, in den Spielstätten der 2. Bundesliga mindestens 1.200 Lux (Ecam).

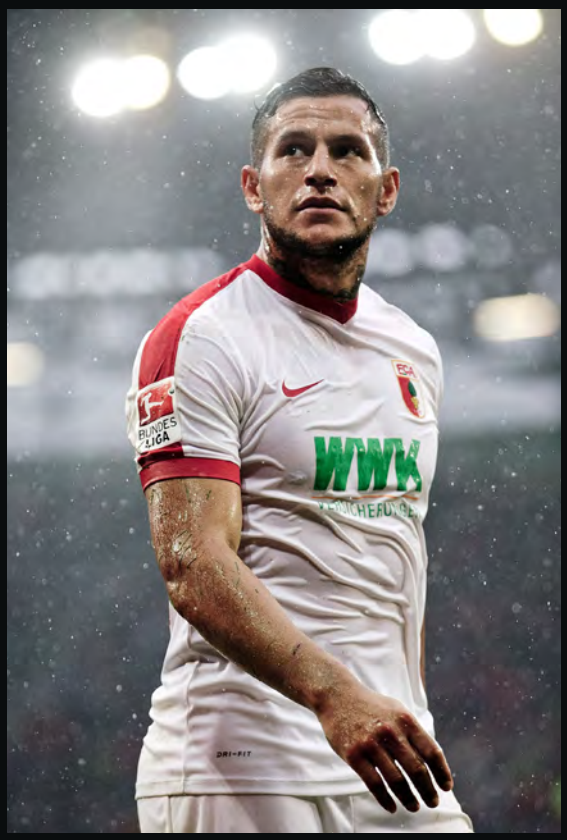
ZEITREISE Die Bilder vom Flutlichtmast im alten Münchner Olympiastadion (Foto ganz oben) und dem kompakten Scheinwerfer im Hamburger Volksparkstadion (Foto oben) zeigen die technische Entwicklung in den Arenen.

STÖRUNG Am 8. November 1980 fällt kurzzeitig ein Teil des Flutlichts im Volksparkstadion aus. Manfred Kaltz vom Hamburger SV (links) muss im Spiel gegen Bayer 04 Leverkusen den Durchblick bewahren (Foto oben).

INTENSITÄT Frank Mill von Borussia Dortmund und Oliver Reck vom SV Werder Bremen im Zweikampf im Dortmunder Westfalenstadion, Rune Bratseth beobachtet die Szene. Die Partie am 13. November 1992 endet 2:2 (Foto unten).

ARCHITEKTUR Auch die Stadien selbst entwickeln erleuchtet einen besonderen Charme. Die VOLKSWAGEN ARENA in Wolfsburg (Foto unten) empfängt die Zuschauer mit großflächigem Grün. Die Allianz Arena in München ist von außen komplett illuminiert (Foto ganz unten).

WARTUNG Die Flutlichtanlagen in den Stadien müssen tadellos funktionieren und deshalb regelmäßig überprüft werden.



AUGENBLICK Raul Bobadilla vom FC Augsburg in der WWK ARENA.

ATMOSPHÄRE Wenn das künstliche das natürliche Licht ablöst, ist für große Fußballmomente alles angerichtet. Manchmal auch schon davor, wie hier im Karlsruher Wildparkstadion.

Ein Freund von 11FREUNDE

DAS NEUE SPORT MAGAZIN!

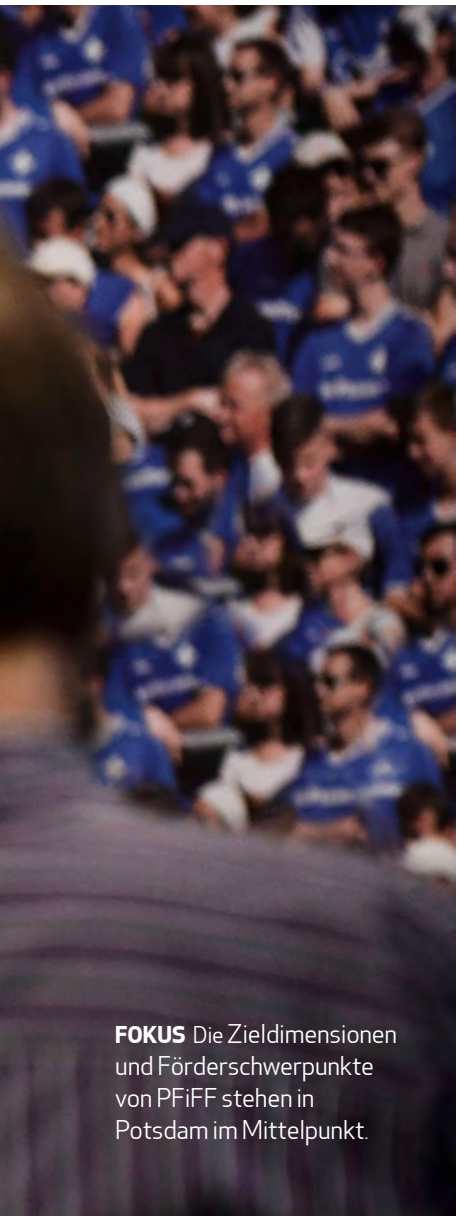
JEDER SPORT IST GROSSER SPORT.

nosports.com

VIELFÄLTIGE IDEEN

Im Rahmen des Förderprogramms PFiFF unterstützt die DFL die Aktivitäten zur Stärkung der Fußball- und Fankultur. Ein erstmals ausgerichtetes Zusammentreffen soll die Projektarbeit intensivieren – langfristig und innovativ.

Text: Patrick Eckholt



FOKUS Die Zieldimensionen und Förderschwerpunkte von PFiFF stehen in Potsdam im Mittelpunkt.

PROGRAMM Während der beiden PFiFF-Projekttage sorgt ein Improvisationstheater für Unterhaltung (Foto oben). In Gruppen arbeiten die Teilnehmer an den Themen Fankultur und präventive Fanarbeit (Foto unten).

ZU BEGINN des Jahres 2014 verstärkte der Profifußball seine Fanarbeit um eine weitere Facette. Der damalige Ligaverband startete den „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“ (PFiFF). Seither wird alljährlich ein Betrag von 500.000 Euro für entsprechende Projekte zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung von PFiFF war Bestandteil einer im Mai 2013 getroffenen Vereinbarung zwischen Ligaverband und Deutschem Fußball-Bund (DFB) einerseits – beide investieren per anno mehr als zehn Millionen Euro in die Fanarbeit – sowie der Innenministerkonferenz der Bundesländer andererseits.

Nach fast dreijährigem Bestehen von PFiFF fanden am 4./5. Oktober in der Fachhochschule in Potsdam erstmals Projekttage statt. Ziel der durch die Abteilung Fanangelegenheiten der DFL organisierten Veranstaltung: eine Intensivierung des Austauschs zwischen den Vertretern von Projekten, die bislang durch PFiFF gefördert wurden. Die finanziellen Mittel werden unter anderem für Programme und Maßnahmen zur Bekämpfung rechtsextremer Tendenzen bereitgestellt. Des Weiteren werden damit Aktivitäten im Hinblick auf die positive Entwicklung zivilgesellschaftlicher und antidiskriminierender Konzepte und deren Umsetzung gefördert, die Jugendliche bei der Bewältigung von All-

ERFAHRUNGEN Christoph Gabler, Projektträger „Brot & Spiele Cup", referiert zu diesem Berliner Fanprojekt, das unter anderem mit einem eintägigen Fußballturnier Flüchtlinge und Fanclubs der Bundesliga zusammenbringt.

INITIATOR „Eintracht ist unser Leben", so lautet der Titel des Theaterstücks, über das Karsten König, Leiter der Fanprojekte von Eintracht Braunschweig, spricht.

VORTRAG Thomas Schneider, Leiter Fanangelegenheiten der DFL, berichtet über die positive Entwicklung von PFiFF.

tagsproblemen unterstützen sollen. „PFiFF hat sich inzwischen zu einem sehr guten und anerkannten Förderprogramm entwickelt", sagt Thomas Schneider, Leiter Fanangelegenheiten der DFL. „Die Anzahl der Anträge steigt kontinuierlich. Dabei nimmt auch die Vielfalt innovativer, pfiffiger Ideen immer mehr zu."

Aktuell gibt es insgesamt 44 geförderte PFiFF-Projekte an 24 Standorten der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, Vertreter von 14 Initiativen waren in Potsdam anwesend. Unter anderem wurden die verschiedenartigen Projektinhalte an den Ständen eines PFiFF-Marktes vorgestellt. Diese Möglichkeit zum Kennenlernen der vielfältigen Ansätze sollte zur Thematisierung von Projektideen und -innovationen sowie zur Vernetzung der Projektmitarbeiter untereinander beitragen. Ebenso bildete die Erörterung von Perspektiven in Talk- und Diskussionsrunden einen Schwerpunkt der Tage von Potsdam, und dieser Aspekt soll ebenfalls über die Veranstaltung hinaus zu einem langfristigen Austausch führen. „Als Werkschau sehr unterschiedlicher Projekte konnten alle Teilnehmer neue Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Talenten und Hintergründen kennenlernen", sagt Schneider. „Dass alle Teil von PFiFF-Netzwerkarbeit sind, ließ sich durch das persönliche Gespräch viel konkreter erfahren."

Ein gutes Beispiel ist „Augsburg Calling", ein auf der Tagung vertretenes Projekt, welches durch die Vermittlung einer Willkommenskultur darauf zielt, Fans des schwäbischen Bundesliga-Clubs mit Anhängern der jeweiligen Gastmannschaft im Vorfeld eines Spiels in Kontakt zu bringen. Neben dem fußballerischen Aspekt gehören auch kulturelle Veranstaltungen wie Stadtführungen, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Fanpartys dazu. Dabei handelt es sich um ein Gewaltpräventionsprojekt, um das positive Miteinander verschiedener Fangruppen zu fördern, damit friedliche

nada
FÜR SAUBERE LEISTUNG
ALLES GEBEN,
NICHTS NEHMEN.
Eine Initiative der Stiftung Nationale Anti Doping Agentur Deutschland
Wir stehen für sauberen Sport! Doping ist keine Option. Unterstütze wie Heinrich Popow unsere Initiative
ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN.
Für einen fairen Wettbewerb und ehrliche Ergebnisse. Für die Zukunft des Sports in Deutschland.
Mehr erfährst du unter:
www.nada.de
www.alles-geben-nichts-nehmen.de
Unsere Partner:
ottobock.
adidas
DOSB
Bundesministerium des Innern
Deutsche Sporthilfe

SAMMLUNG Die Ergebnisse und erarbeiteten Inhalte der Projekttage werden schriftlich erfasst und visualisiert.

Partnerschaften entstehen – auch international, wie in der vergangenen Saison bei der Begegnung zwischen Fans des FC Augsburg und des FC Liverpool in der UEFA Europa League.

Ebenfalls exemplarisch ist das Theaterstück „Eintracht ist unser Leben“, das von Karsten König, Leiter der Fanprojekte von Eintracht Braunschweig, initiiert wurde. Dabei geht es um eine Aufführung mit Fans aus der Braunschweiger Kurve, welche die Handlung mit ihren unterschiedlichen Biografien und Stadionerlebnissen bereichern. Dieses ebenfalls finanziell von PFiFF unterstützte Projekt wurde am Abend der Projekttage als Dokumentationsfilm präsentiert.

Durch die vielfältigen und hilfreichen Erfahrungen und Informationen, innovativen Ideen und Kooperationen profitieren alle Teilnehmer von den PFiFF-Projekttagen. „Das gegenseitige Kennenlernen und die Diskussionen über die realisierten Projekte tragen nachhaltig zur Verbreitung vieler modellhaft entwickelter Aktivitäten zur Förderung der positiven Fankultur bei“, sagt Prof. Dr. Werner Steffan von der Fachhochschule Potsdam. „Zudem hat das Meeting wertvolle Hinweise zur Optimierung und Weiterentwicklung des PFiFF-Pools ermöglicht und insbesondere viele Ideen für zukünftige neue Projekte kreiert.“

Dadurch sollen breitenwirksame, nachhaltige Impulse zur Entwicklung von Projekten geschaffen werden. „Eine Wiederholung dieser großen bundesweiten Zusammenkunft zu solchen Projekttagen ist durchaus vorgesehen“, sagt Thomas Schneider. Mit dem Ziel, Werte wie die Willkommenskultur in der Bundesliga auch zukünftig zu leben und mit ideenreichen Projekten entscheidend zu einem vorbildlichen Miteinander und einer positiven Fankultur im Fußball beizutragen.

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

Meinungsbild

HOMMAGE Gemälde eines brasilianischen Künstlers an einer Hauswand in der Hennepin Avenue in Minneapolis, wo Bob Dylan für einige Jahre das Orpheum Theatre besitzt.

PREISGEKRÖNT

Bob Dylan hat den Literaturnobelpreis für seine außergewöhnlichen Songtexte gewonnen. Was verbinden Protagonisten aus Bundesliga und 2. Bundesliga mit dem Popstar?

How does it feel
To be without a home.
Like a complete unknown
Like a rolling stone?

MICHAEL STRÖLL (Geschäftsführer Finanzen, Personal, Verwaltung): Ich verbinde mit dem Musiker Bob Dylan vor allem die weltbekannten Songs „Blowin' in the Wind", „Like A Rolling Stone" oder „Knockin' on Heaven's Door".

PAUL KEUTER (Mitglied der Geschäftsleitung/Markenkommunikation): Natürlich bin ich ein Fan von Bob Dylan. Abgesehen davon, dass er – wie auch der Musiker Prince – in dem gleichen US-Bundesstaat geboren und aufgewachsen ist wie meine Frau, nämlich in Minnesota, hat er mit seinen Liedern und Texten die Musik des 20. Jahrhunderts mitgeprägt. Einer meiner persönlichen Favoriten von Dylan ist „The Times They Are A-Changin'". Das passt auch perfekt zu der Herausforderung, der wir uns bei Hertha BSC stellen. Ein wesentlicher Bestandteil der digitalen Transformation ist eben auch das Changemanagement. Es wird für uns immens wichtig sein, in Veränderungen hauptsächlich die Chancen für uns zu erkennen. Denn eines steht ja fest: Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung. Das Leben von Bob Dylan ist definitiv ein gutes Beispiel dafür.

DR. HUBERTUS HESS-GRUNEWALD (Präsident & Geschäftsführer Leistungszentrum, Frauenfußball, andere Sportarten, CSR-Management, Fan- und Mitgliederbetreuung): Ich habe mich in den Siebzigern, als mein Interesse für Musik einen ersten Höhepunkt erreicht hat, mit ihm beschäftigt. Er ist über all die Jahre ein großartiger Songschreiber und Poet geblieben. Beeindruckend fand ich immer, dass er sich selbst treu geblieben ist und sich nicht vom Zeitgeist treiben ließ. Er hat seine Musik durchgezogen und bis heute seine Anhänger gehalten und neue gefunden.

THOMAS WALDHERR (ehrenamtlicher Mitarbeiter): Ich bin erstmals im Herbst 1976 in der Schule an Bob Dylan geraten und war schnell von ihm fasziniert. Für mich spielte er fortan eine ganz wichtige Rolle, ich habe mich intensiv mit seinen Texten beschäftigt. 2011 habe ich das Buch „I'm In A Cowboy Band" veröffentlicht, das sich mit Dylan auseinandersetzt. Ich halte ihn für einen der wichtigsten und einflussreichsten Künstler Amerikas. Daher hat es mich sehr gefreut, dass er in diesem Jahr mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde.

WOLFGANG „TEDDY" DE BEER (Torwarttrainer): In der „ZEIT" habe ich gelesen: „Bob Dylan ist eine Ikone. Seit 45 Jahren erfindet er sich immer wieder neu." Besser kann man es kaum ausdrücken. Denn es müssen einem ja erst mal Texte und Melodien für mehr als 500 Lieder einfallen. Und wenn diese Texte dann auch noch voll literarischer Metaphern und geschichtlicher Anspielungen stecken und auf diese Weise so ziemlich alle Epochen und Kulturen der Menschheitsgeschichte abbilden, dann rechtfertigt das ohne Zweifel, dass mit Bob Dylan erstmals ein Singer-Songwriter den Nobelpreis für Literatur erhalten hat. Ich habe mich jedenfalls dabei erwischt, wie ich nach der Bekanntgabe dieser Entscheidung prompt wieder ein paar alte LPs hervorgekramt habe.

FREDI BOBIC (Vorstand Sport): Die sehr interessante Biografie über Bob Dylan steht bei mir im Schrank, und ich habe sie sehr gerne gelesen. Seine Musik und seine Lyrics sind tiefsinnig und haben den Geist der jeweiligen Zeit getroffen. Er hat sicherlich keine One-Hit-Wonders geschrieben, sondern philosophische Texte und Musikpoesie mit Langzeitwirkung.

CHRISTIAN STREICH (Cheftrainer): Die Auseinandersetzung mit den Texten ist toll. Bob Dylan ist ein richtiger Lyriker, von dem ich 15 Platten zu Hause habe. Die erste Scheibe überhaupt, die ich mir gekauft habe, war „Highway 61 Revisited". Da war ich 16 oder 17 Jahre alt. Wir wollten halt cool sein damals und ich finde die Musik immer noch cool. Vor kurzem erst habe ich mir einen neuen Plattenspieler angeschafft.

DIETMAR BEIERSDORFER (Vorstandsvorsitzender): Bob Dylan war immer mein Lieblingsmusiker. Ich habe seine Stücke früher rauf und runter gehört. Mein Lieblingslied von ihm ist „Shooting Star". Dylans Musik war und ist eine gelungene Kombination aus wundervollen Melodien und aussagekräftigen Texten.

MIKE DIEHL (Stadionsprecher): Bob Dylan ist einer der großen Künstler seiner Zeit und hat mich persönlich mit vielen Songs begeistert. Ich durfte ihn zur Jahrtausendwende sogar bei einer

Veranstaltung des ZDF kennenlernen, die ich damals moderieren durfte.

TOBIAS LEVELS (Abwehrspieler): Ich habe Bob Dylan live bei einem seiner Konzerte in Düsseldorf gesehen. Als ich anfing, Gitarre zu spielen, waren die Songs von Dylan die ersten, die ich einstudierte. Außerdem sind meine Mutter und meine Schwester große Fans von Bob Dylan.

HARALD „TONI" SCHUMACHER (Vizepräsident): Bob Dylan ist musikalisch natürlich eine Legende, gerade in unserer Generation, auch wenn er nie absolut massentauglich war. Dass er oft eben nicht das macht, was alle erwarten, finde ich sehr sympathisch. Ich kann allerdings versichern: Sollte man mir einmal den Literaturnobelpreis verleihen, dann wäre ich sofort erreichbar und würde mich auch ausführlich äußern.

RALF RANGNICK (Sportdirektor): Mit Bob Dylan verbinde ich die Zeit der Sechziger- und Siebzigerjahre. Vor allem assoziiere ich mit diesem Künstler seinen weltbekannten Song „Blowin' in the Wind" von 1963.

MICHAEL SCHADE (Geschäftsführer): Zum ersten Mal konnte ich nach der Verkündigung des neuen Literaturnobelpreisträgers für mich feststellen: Ich kenne alle seine Werke – und habe die meisten zu Hause. Ich bin mit der Musik von Bob Dylan groß geworden, höre seine großartigen Songs noch heute regelmäßig. Mit seiner musikalischen Lyrik hat er ganze Generationen von Musikern beeinflusst.

HARALD STRUTZ (Präsident): Bob Dylan mit dem Literaturnobelpreis zu ehren, war sicher eine außergewöhnliche Entscheidung, aber auch eine großartige, wie ich finde. Dylan ist ein herausragender Lyriker und berührt die Herzen der Menschen nicht nur mit Musik, sondern auch mit seinen tiefgründigen Texten, die seit Generationen auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machen.

RAINER BONHOF (Vizepräsident): Bob Dylan hat mehrere Generationen mit seiner Musik, aber auch mit seinen Texten geprägt und war dabei immer ein kritischer Zeitgeist. So hat er auch mich vor allem in den Sechziger- und Siebzigerjahren begleitet. Ich finde, er hätte den Literaturnobelpreis schon viel früher verdient gehabt.

PAUL CLEMENT (Cotrainer): Ich kenne vieles von Bob Dylan, habe einige Platten von ihm und schätze ihn als Typ, als Songwriter und vor allem als Musiker sehr. Auch sein politisches und soziales Engagement hat mich stets fasziniert. Dass er jetzt den Literaturnobelpreis bekommen hat, freut mich sehr.

PETER PETERS (Vorstand Finanzen und Organisation): Mit ihm verbinde ich schöne Erinnerungen an eine unbeschwerte Jugend, an etwas Protest gegen die Etablierten und natürlich erste Liebe und erstes Leid. Heute stellen wir dann fest: Alles irgendwie blowin' in the wind.

THOMAS RÖTTGERMANN (Geschäftsführer Frauenfußball, Infrastruktur & Organisation, Service, Sponsoring & Events und Unternehmensentwicklung): Mit Bob Dylan verbinde ich Balladen und Texte, die sich mit Politik und Gesellschaft auseinandersetzen. Bob Dylan ist ein Singer-Songwriter par excellence und dazu ein Poet. Fast jeder, der in meinem Alter ist, ist von Bob Dylans Songs musikalisch sozialisiert worden.

WOLFGANG LEONHARDT (Ehrenratsmitglied): Bob Dylan – da werden wunderbare Erinnerungen an meine Jugendzeit wach. In den Siebzigerjahren stand ich oft als DJ auf der Bühne. Das war damals mein großes Hobby. Die Beatles, die Rolling Stones oder auch T. Rex, Sweet, Smokie, Abba und Boney M. waren natürlich auch hier bei uns im Erzgebirge die Renner schlechthin. Es verging aber auch kaum ein Discoabend ohne Songs von

Mama, take this badge off o'me
I can't use it anymore
It's gettin' dark, too dark to see
I feel I'm knockin' on Heaven's door

How many roads must a man walk down
Before you call him a man?

Bob Dylan. Gefragt und sehr beliebt waren solche ‚Schleicher' wie „Knockin' on Heaven's Door", „Blowin' in the Wind" oder auch „Like A Rolling Stone". Es freut mich, dass Bob Dylan für sein schriftstellerisches Können und Wirken mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde. Er ist ein ganz Großer.

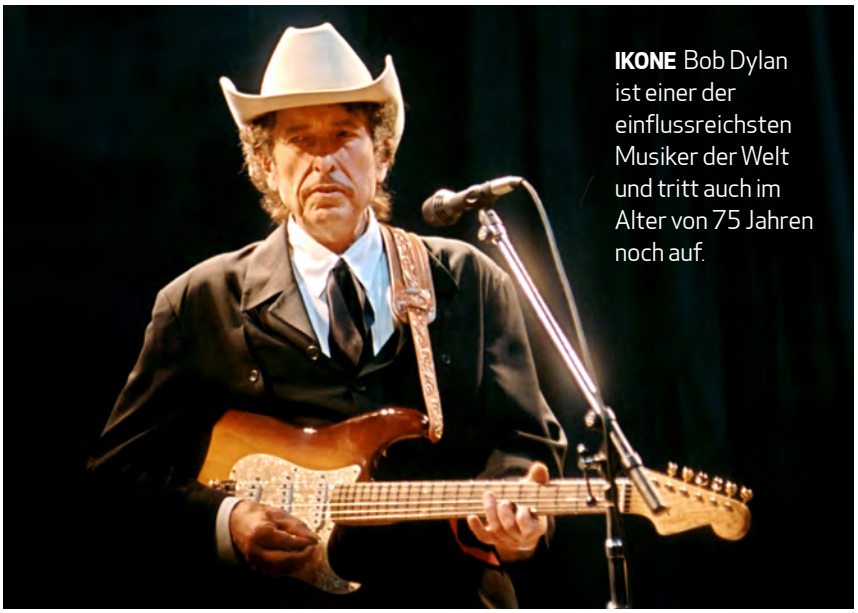
CHRISTIAN ARBEIT (Geschäftsführer Kommunikation): Zum ersten Mal live gesehen habe ich ihn mit 13 Jahren in Ostberlin 1987. Damals war er eine große Enttäuschung, vielleicht war ich aber auch zu jung, um ihn zu verstehen. In den nächsten Jahrzehnten habe ich mich durch sein Werk gehört und ihn bestimmt noch sechs, sieben Mal live gesehen. Von seinen Songs kann man sich durch das Leben tragen lassen, und es gibt kaum eine Facette menschlicher Existenz, die er nicht lyrisch durchdrungen hat. Auch wenn er den Preis gar nicht braucht, freue ich mich, dass die Wahl auf ihn gefallen ist.

HANS-JÜRGEN LAUFER (Präsident): Mit Bob Dylan verbinde ich meine Jugend. Vor allem seine Texte haben mich immer sehr berührt. Ich denke, Bob Dylan hat auch andere Musiker wie die Rolling Stones oder die Beatles mitgeprägt – deshalb steht ihm der Literaturnobelpreis absolut zu.

Mama, put my guns to the ground
I can't shoot them anymore.
The long black cloud is coming down
it feels like I'm knockin' on heaven's door

GERTJAN VERBEEK (Cheftrainer): Wenn es um die Frage geht, ob Bob Dylan der Richtige für den Literaturnobelpreis sei, kann ich nicht objektiv sein, denn ich mag ihn und seine Songs, die ich oft gehört habe. Ob nun ein Songtext oder ein Roman – beides ist Poesie. Und Bob Dylan ist ein wortmächtiger Poet, der eine ganze Generation beeinflusst hat.

TORSTEN LIEBERKNECHT (Cheftrainer): Eigentlich verbindet uns nichts, eher trennt uns etwas: Bob Dylan redet nicht, weder mit seiner Band noch mit dem Publikum. Ich muss und habe Lust zu kommunizieren.



IKONE Bob Dylan ist einer der einflussreichsten Musiker der Welt und tritt auch im Alter von 75 Jahren noch auf.

RALF MINGE (Geschäftsführer Sport): Bob Dylan war auch in der DDR schon früh eine Ikone. Westliche Musik war sehr schwer zu beschaffen. Eine LP von Dylan zu Hause im Regal war ein echter Schatz, so was hat man gehütet wie seinen Augapfel.

OLIVER FINK (Mittelfeldspieler): Bob Dylan zeichnet sich durch sehr anspruchsvolle Texte und eine spezielle Persönlichkeit aus. Der Song „Like A Rolling Stone" hat zudem eine besondere Bedeutung für mich.

HOLGER SCHWIEWAGNER (Vizepräsident und Geschäftsführer): Mit Bob Dylan verbinde ich einige verschiedene Musikrichtungen: Folk, Country und natürlich vor allem Rockmusik. Außerdem wirkt Bob Dylan aus der Ferne wie eine Persönlichkeit mit vielen Ecken und Kanten, die sich nicht einfach in eine Schublade einsortieren lässt.

MARTIN KIND (Geschäftsführer): Mit Bob Dylan, der drei Jahre älter als ich ist, verbindet mich sehr viel. Er ist sicher einer der einflussreichsten Musiker, vor allem des 20. Jahrhunderts. Dylan hat mit seiner Musik, seinen Konzerten, seinen Aktionen und seiner Songlyrik sicher Millionen Menschen weltweit erreicht und zum Teil auch beeinflusst. Seinen Song „The Times They Are A-Changin'" kann man sicher heute auch als Überschrift für das sich stetig wandelnde Fußballgeschäft nutzen.

KEVIN KRAUS (Abwehrspieler): Klar, Bob Dylan ist mir als einer der einflussreichsten und bekanntesten Musiker unserer Zeit natürlich ein Begriff. Wenngleich ich gestehen muss, dass ich letztlich dann doch andere Musik höre. ;-)

THOMAS GRIES (Vorstandsvorsitzender): Wenn ein Musiker den Literaturnobelpreis verdient hat, dann Bob Dylan. Er hat mit Songs wie „Like A Rolling Stone“ die Musik des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst und hat es geschafft, seine Musik nicht zuletzt wegen seiner Texte als Kunst zu etablieren.

JENS TODT (Sportdirektor): Bob Dylan ist mit seinen Songs und seinem Schaffen ein wichtiges Stück Kulturgut unserer Gesellschaft. Trotzdem muss ich ehrlicherweise sagen, dass ich mir als Literaturnobelpreisträger gut jemand anderen hätte vorstellen können.

HEINZ SCHMIDT (Vizepräsident und Schatzmeister): Die Art seiner Musik und seine Texte gefallen mir einfach. Dementsprechend hat mich die Musik von Bob Dylan schon immer begleitet. Ich habe fast alle Platten von ihm im Schrank und war sogar einmal auf einem Konzert. Dennoch: Nobody sings Dylan like Dylan. Das Erstaunliche ist, dass keiner seine Lieder so schlecht singt wie er selbst. Meistens waren die Coverversionen besser. Das ist ja auch eine großartige Leistung (lacht).

RÚRIK GÍSLASON (Mittelfeldspieler): Ich finde, dass man nicht ein großer Fan von Bob Dylan sein muss, um die Originalität und die politischen und gesellschaftlichen Aspekte in seinen Texten zu schätzen zu wissen. Er spielt in der Musik seit Jahrzehnten eine gleichbleibend wichtige Rolle, das ist eine großartige Leistung.

PHILIPP HEERWAGEN (Torwart): Früher war Bob ein gefährlicher Mittelstürmer, der mit dem ersten Kontakt sehr viel richtig gemacht hat. Als Trainer hat er dann leider nicht mehr so viel gerissen. Aber ich wünsche ihm trotzdem alles Gute (lacht)!

OTMAR SCHORK (Geschäftsführer): Bob Dylan hat tolle Songs geschrieben wie „Blowin’ in the Wind“ oder „Knockin’ on Heaven’s Door“ und war in den Sechziger- und Siebzigerjahren eine große Nummer.

STEFAN HEIM (Vorstand Finanzen, Verwaltung und Operations): Durch meine älteren Geschwister bin ich mit Rocklegenden wie eben Bob Dylan groß geworden. Deshalb verbinde ich mit seinen unvergesslichen Hits wie „Mr. Tambourine Man“ und „Like A Rolling Stone“ viele tolle Kindheitserinnerungen.

DANIEL SAUER (Vorstandsvorsitzender): Bob Dylan ist ein Künstler, der wahnsinnig vielseitig agiert und so eine ganze Musikepoche prägte. Leider war das meiste vor meiner Zeit, aber allein das, was meine Generation jetzt über ihn erfährt, zeugt von einer einzigartigen Persönlichkeit.

LILA-WEISSE ZUKUNFT

Das neue Stadion wächst, die Mitgliederzahlen boomen: Der FC Erzgebirge Aue schafft in vielen Bereichen Strukturen für dauerhaften Profifußball.

Text: Katja Lippmann-Wagner

WENN VEREINSPRÄSIDENT Helge Leonhardt über die jüngste Entwicklung der „Veilchen“ spricht, dann fallen schnell die Worte „kollektiver Zusammenhalt“. Der Unternehmer ist wie sein Zwillingsbruder Uwe Leonhardt, Präsident von 1992 bis 2009 und nun Aufsichtsratsmitglied, eine der wichtigsten Personen beim FC Erzgebirge Aue, dem Club aus der 17.500 Einwohner zählenden Stadt in Sachsen. Und der Stolz, der in Helge Leonhardts Stimme mitschwingt, kommt nicht von ungefähr.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen absolviert der Club seine nunmehr elfte Saison in der 2. Bundesliga. Es ist in mehrfacher Hinsicht eine besondere für den erzgebirgischen Traditionsverein, der dabei ist, in neue Dimensionen vorzustoßen. Der Bau der neuen Heimspielstätte steht sinnbildlich für die Fortschritte. Seit Dezember 2015 errichtet der Erzgebirgskreis als Eigentümer für rund 20 Millionen Euro eine moderne Fußballarena. Zuvor waren im alten Stadion vielfältige Probleme nicht mehr zu übersehen gewesen. „Der Zahn der Zeit hatte massiv daran genagt. Auf Dauer wären wir definitiv nicht mehr wettbewerbsfähig gewesen“, sagt der Geschäftsführende Vorstand Michael Voigt. „Die Spanne reicht von der Barrierefreiheit über den Zustand der sanitären Anlagen bis hin zu den Cateringeinrichtungen und Medienarbeitsbereichen.“ Die Mixed Zone beispielsweise war über Jahre hinweg auf der Laufbahn angesiedelt. Die Betonung liegt auf „war“.

EINBLICK Auf den offiziellen Autogrammkarten spielt der Club mit dem derzeit dominierenden Thema: dem Stadionbau. Präsident Helge Leonhardt, Trainer Pavel Dotchev und Torwart Martin Männel (von links) werden auf der Baustelle in Szene gesetzt.

AUSBLICK Die Visualisierung des künftigen Sparkassen-Erzgebirgsstadions zeigt im vorderen Bereich das Hauptgebäude, das ab Ende 2017 auch über einen Businessclub verfügt.

WEGMARKEN An der Stätte des alten Stadions schreitet der Bau der neuen Arena voran (Foto ganz oben). Der sofortige Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga in diesem Jahr ist für den Club und die Region ein Glücksfall (Foto oben).

Die Verantwortlichen wie auch die Fans freuen sich auf die Vorzüge der neuen sportlichen Heimat am alten Standort. Das Fassungsvermögen des künftigen und komplett überdachten Sparkassen-Erzgebirgsstadions liegt nach seiner Fertigstellung bei gut 16.000 Zuschauern. Im großen Tribünen-Hauptgebäude wird es unter anderem einen Businessclub auf zwei Etagen geben. Sehr gute Voraussetzungen, um die Vermarktungspotenziale des FC Erzgebirge Aue weiter zu erhöhen. Zudem beheimatet das neue Hauptgebäude dann sämtliche Aktiven- und auch Medienbereiche.

Dass das neue Sparkassen-Erzgebirgsstadion an alter Stelle entsteht, ist für Voigt die richtige Entscheidung: „Wir haben hier alles auf einem Gelände – Spielstätte, Trainingsplätze, Nachwuchsleistungszentrum mit Internat, Ticketservice, Fanshop und Geschäftsstelle. Damit sind wir infrastrukturell hervorragend aufgestellt."

Bereits im Juli wurde die neue Westtribüne eingeweiht, quasi das neue Zuhause der Veilchen-Fans. Auch aktuell liegt alles voll im Plan, das neue Hauptgebäude wächst Tag für Tag. Für Ende 2017 ist die Fertigstellung der neuen Arena festgeschrieben.

Dann wird auf dem Gelände noch mehr los sein als jetzt. „Unsere Stärke ist die Verbundenheit mit der gesamten Erzgebirgsregion, mit unseren treuen Sponsoren und tollen Fans", sagt Präsident Helge Leonhardt, der den Zusammenhalt früh in seiner Amtszeit erlebte. Als der heute 57-Jährige im Herbst 2014 Vereinspräsident wurde, hatten etwa 2.800 Anhänger einen Mitgliedsausweis, heute sind es fast 7.000. Nach dem Abstieg in die 3. Liga im Mai 2015 nahm der Mitgliederzuwachs rasant Fahrt auf. „Unser Ziel war damals, die 5.000 zu knacken", sagt Voigt. Also begann man, die Werbetrommel zu rühren. „Eine starke Mitgliederzahl ist schließlich die Basis für einen Verein wie den unseren", so der Geschäftsführende Vorstand: „Wir sind ein e.V., unsere Profimannschaft ist nicht ausgegliedert." Der Mitgliederansturm führte dann gar so weit, dass der Verein seine Fans auf die Trikots hievte.

„Es war quasi die Geburt des Mythos Kumpelverein", sagt Helge Leonhardt. Mit ihren traditionell lilafarbenen Jerseys und dem „Kumpelverein" auf der Brust gelang der Mannschaft von Cheftrainer Pavel Dotchev der sofortige Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga.

„Mit Pavel Dotchev verpflichteten wir einen Mann, der die 3. Liga zum damaligen Zeitpunkt bereits sehr gut kannte", erklärt Helge Leonhardt. Dotchev, der 2005 schon mit dem SC Paderborn 07 in die 2. Bundesliga aufgestiegen war, formte ein starkes Team. Routiniers wie der frühere Bundesliga-Profi Christian Tiffert (34) und Identifikationsfigur Martin Männel (28) im Tor, aktuell wegen einer Ellbogenverletzung lange außer Gefecht, gehörten ebenso dazu wie der erst 21-jährige Pascal Köpke, Sohn von Bundestorwarttrainer Andreas Köpke. Zunächst als Leihspieler vom Karlsruher SC gekommen, avancierte Köpke mit seinen Toren zum Erfolgsgaranten. Inzwischen hat er bei den „Veilchen" einen langfristigen Vertrag unterschrieben. „Sportlich gesehen war es das Beste, was mir passieren konnte", sagt der Stürmer. In der laufenden Zweitligasaison hat er in den ersten zwölf Spielen bereits sechs Mal getroffen.

„Wir haben die Qualität, die Klasse zu halten. Daran arbeiten wir Tag für Tag sehr akribisch", sagt Chefcoach Pavel Dotchev überzeugt. Er möchte dafür sorgen, dass der FC Erzgebirge Aue sportlich auch weiterhin gute Perspektiven hat. Ende des nächsten Jahres oder Anfang 2018, wenn das neue Stadion eingeweiht werden soll, würden die „Veilchen" sehr gern einen prominenten Gegner empfangen. Am liebsten auch dann als Mitglied der 2. Bundesliga.

Die Autorin: **KATJA LIPPMANN-WAGNER** ist freie Journalistin und berichtet seit 15 Jahren für Print und Hörfunk über den FC Erzgebirge Aue.

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3 € im Monat unter **dein-name-fuer-deutschland.de**

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Max Hoff, Weltmeister

Deutsche Sporthilfe

Nationale Förderer

Lufthansa · Mercedes-Benz · Deutsche Bank · T · Deutsche Post

AKROBAT Mit perfekter Haltungsnote trifft Schalkes Klaus Fischer 1977 gegen Torwart Harald „Toni" Schumacher vom 1. FC Köln.

IM RAUSCH DER TORE

Alle acht Sekunden ein Treffer: Im Video-on-Demand-Angebot der DFL stehen mehr als 170 Filme zur Auswahl, doch keine Folge erreicht die Torquote dieses Films. Hier kommen die „Megaknipser".

TRICKSER Werder Bremens Manfred Burgsmüller jubelt 1987 über einen seiner vielen Treffer. Beim 3:1 gegen den SV Waldhof Mannheim ist er mit einem Tor eher bescheiden.

TORFESTIVAL Borussia Mönchengladbachs Jupp Heynckes (rechts, daneben Amand Theis) trifft gegen Borussia Dortmund zum 5:0. Das Spiel am 29. April 1978 endet 12:0 für die Gastgeber – bis heute der höchste Bundesliga-Sieg. Heynckes ist insgesamt fünf Mal erfolgreich.

ZEHN MÄNNER, die nur ein Ziel kannten: Tore erzielen. Zehn Männer, die es zusammen auf fast 2.140 Bundesliga-Tore bringen. Zehn Männer, die wussten, worauf es ankommt: Tore entscheiden. Eigentlich ist es ganz einfach. „Man muss schnell sein, darf keine Angst haben, muss beidfüßig schießen können und kopfballstark sein“, beschreibt Klaus Fischer das Anforderungsprofil an eine der klassischen Positionen der Fußballgeschichte. Die Rolle des Neuners, wie die Position wegen der Rückennummer in den taktischen Formationen seit Jahrzehnten auch genannt wird, erlebt gerade wieder eine Renaissance. „Ohne Mittelstürmer geht es nicht“, sagt Fischer, der in dem Film zusammen mit Klaus Allofs die besten Torjäger der Bundesliga-Geschichte vorstellt.

Vom Glasbläser zum Goalgetter: Klaus Fischer aus dem bayerischen Zwiesel wurde beim FC Schalke 04 zur Legende und erzielte im Trikot der deutschen Nationalmannschaft per Fallrückzieher einen Treffer, der ganz offiziell zum „Tor des Jahrhunderts“ gekürt wurde. 268 Mal hat Fischer in der Bundesliga getroffen, mehr Tore gelangen nur dem Mann, über den Klaus Allofs voller Respekt sagt: „Er war unser aller Vorbild. Wir haben uns immer wieder gefragt: Wie hat er den nun wieder reingemacht?“ 365 Tore der Marke Gerd Müller sind im Ewigen Buch der Bundesliga-Statistik verzeichnet.

Etliche davon sind zu sehen im Film „Die Megaknipser“, der schon wenige Wochen nach dem Start zu einer der meistgesehenen Folgen im Video-on-Demand-Angebot der DFL geworden ist. Diese und andere sind beim langjährigen Bundesliga-Partner Sky und auf dessen Plattformen Sky Go und Sky Anytime zu sehen, wo sich die exklusiven und aufwendig produzierten Filme zur Bundesliga-Geschichte großer Beliebtheit erfreuen; über 170 stehen mittlerweile zur Auswahl. Einzelne Folgen sind auch abrufbar bei Amazon Video.

Die Produzenten schöpfen aus einem gigantischen Archiv mit über 90.000 Stunden Material bewegter Bilder seit 1963. So kommt der Fußballfreund in den Genuss, die großen Torjäger in typischer Aktion zu sehen. Die Fallrückzieher und Kopfbälle von Klaus Fischer, die unglaublichen Treffer, die Gerd Müller wie aus dem Nichts, aber immer aus dem Strafraum erzielte, die raffinierten Tricks von Schlitzohr Manfred Burgsmüller – es ist ein Rausch der Tore; exakt 222 sind zu sehen in der halbstündigen Dokumentation.

Hannes Löhr und Jupp Heynckes, Stefan Kuntz und Dieter Müller, Klaus Allofs, Ulf Kirsten und Claudio Pizarro, der als einziger noch aktiver Spieler in den Top Ten geführt wird – sie alle haben ihren Auftritt in diesem elitären Club, sie alle kommen in diesem Film auch zu Wort. „Es sind die wichtigsten Männer im Fußball“, sagt Klaus Fischer, der nie etwas anderes sein wollte als Mittelstürmer, „aber auch für sie gilt: Du brauchst eine gute Mannschaft. Und du musst üben, üben, üben – ich habe oft nach dem Training eine Extraschicht eingelegt und immer wieder Bälle aufs Tor gebracht, egal wie …“

VIDEO ON DEMAND

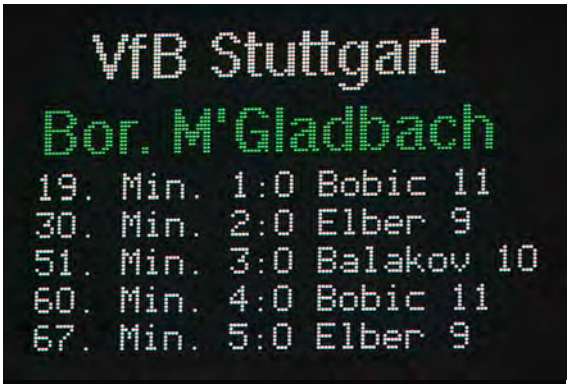
Das **Video-on-Demand-Angebot** der DFL mit bereits mehr als 170 Episoden, zu sehen über Sky Go, Sky Anytime und Amazon Video: Besondere Momente, herausragende Mannschaften und großartige Persönlichkeiten aus mehr als 50 Jahren Bundesliga.

GESUCHT UND GEFUNDEN

Vor 20 Jahren sorgte ein offensives Trio in der Bundesliga für Begeisterung: „Das magische Dreieck“ des VfB Stuttgart.

HARMONIE Während ihrer gemeinsamen Jahre beim VfB Stuttgart haben Krassimir Balakov, Fredi Bobic und Giovane Elber (von links) jede Menge Grund zum Torjubel.

SERIE 1995 zeigt das Stuttgarter Trio im Spiel gegen Borussia Mönchengladbach erstmals seine Klasse. Beim 5:0 erzielen die drei alle Tore (Foto rechts), Krassimir Balakov trifft per Elfmeter (Foto oben). Ein Jahr später, wieder gegen Mönchengladbach, heißt es erneut 5:0 für den VfB. Die Torschützen: Fredi Bobic, Giovane Elber und Krassimir Balakov.



IM ENDSPURT setzte sich der FC Bayern München knapp mit zwei Punkten Vorsprung gegen Bayer 04 Leverkusen durch und wurde Deutscher Meister. Titelverteidiger Borussia Dortmund kam auf Platz drei. Die Bundesliga-Saison 1996/97 wurde aber auch geprägt vom Viertplatzierten, dem VfB Stuttgart. Denn die Schwaben spielten vor 20 Jahren den schönsten Fußball. Und der hatte vor allem drei Namen: Krassimir Balakov, Fredi Bobic und Giovane Elber – bekannt geworden als „Das magische Dreieck".

Ab 1994 gab es zunächst ein Duo: Der Brasilianer Elber kam aus der Schweiz vom Grasshopper-Club Zürich, Bobic von den Stuttgarter Kickers zum VfB. Balakov folgte ein Jahr später aus Portugal von Sporting Lissabon ins „Ländle" – der schon erfahrenere bulgarische Spielgestalter passte genau zu den beiden stürmenden Talenten. Fortan begeisterte diese VfB-Offensive mit wunderbaren Kombinationen und vielen Toren. Balakov, Bobic und Elber verstanden sich bei ihrem Zusammenspiel auf dem Rasen, als hätten sie ihre Kombinationen schon in einer Jugendmannschaft gemeinsam einstudiert. Doch es war ihr sogenanntes „blindes Verständnis", das gegnerische Abwehrreihen durch überraschende Ballstafetten ein ums andere Mal durcheinanderwirbelte.

Vor allem deshalb waren die Stuttgarter 1996/97 mit 78 Treffern in der Bundesliga erfolgreicher als alle anderen Mannschaften, auch besser als der Deutsche Meister FC Bayern (68). 49 davon gingen beim VfB auf das Konto des „Magischen Dreiecks": Bobic 19, Elber 17, Balakov 13. Unter dem Strich waren es 164 Tore, die von dem Trio im Stuttgarter Trikot erzielt wurden.

Die Wege trennten sich 1997, als Elber zu Bayern München wechselte. 1999 folgte Bobic in Richtung Borussia Dortmund. Balakov blieb bis 2003 in Stuttgart. Ganz ohne einen Titel wollten die drei aber nicht auseinandergehen. So feierten die Stuttgarter im Juni 1997 mit einem 2:0 gegen den FC Energie Cottbus im Berliner Olympiastadion den DFB-Pokalsieg. Beide Tore erzielte Giovane Elber – sein Abschiedsgeschenk an die VfB-Fans und gleichzeitig ein schöner Abschluss für „Das magische Dreieck."

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

WILLKOMMEN IM FUSSBALL

Bundesweites Engagement für junge Geflüchtete

Fußball ermöglicht Begegnung und schafft eine positive Willkommenskultur. Deshalb schließen Profi-Clubs mit Amateurvereinen und lokalen Akteuren bundesweit Willkommensbündnisse. Das gemeinsame Ziel: jungen Geflüchteten den Zugang zu Sport und Bildung ermöglichen.

Willkommen im Fußball!

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

BUNDESLIGA STIFTUNG

deutsche kinder- und jugendstiftung

NOVEMBER 2016

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

01
- UEFA Champions League, Gruppenphase, 4. Spieltag
- *Bernd Cullmann (67), Weltmeister 1974
- *Dr. Christian Veith (58), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf

02
- UEFA Champions League, Gruppenphase, 4. Spieltag
- *Sönke Goldbeck (40), Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli
- *Hermann Ohlicher (67), Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart
- *Michael Steidl (54), Verwaltungsratsvorsitzender Karlsruher SC

03
- UEFA Europa League, Gruppenphase, 4. Spieltag
- DFB-Bundestag, Erfurt (bis 04.11.)
- *Hans Meyer (74), Präsidiumsmitglied Borussia Mönchengladbach
- *Gerd Müller (71), Weltmeister 1974
- *Richard Ostermeier (49), Verwaltungsratsmitglied TSV 1860 München

04
- Bundesliga, 10. Spieltag
- 2. Bundesliga, 12. Spieltag

05
- Bundesliga, 10. Spieltag
- 2. Bundesliga, 12. Spieltag
- 35. Deutscher Sportpresseball, Frankfurt am Main
- *Christoph Metzelder (36), Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung
- *Uwe Seeler (80), Ehrenspielführer der Nationalmannschaft und Ehrenpreisträger der Bundesliga

06
- Bundesliga, 10. Spieltag
- 2. Bundesliga, 12. Spieltag
- *André Schürrle (26), Weltmeister 2014

07
- 2. Bundesliga, 12. Spieltag
- *Norbert Eder (61), Vizeweltmeister 1986
- *Andreas Nagel (52), DFL-Direktor Sport & Nachwuchs

08
- Netzwerktreffen „Willkommen im Fußball", Berlin
- *Friedhelm Andres (59), Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05

09
- 1. Kurs „Zertifizierter Veranstaltungsleiter im Fußball", Frankfurt am Main (bis 11.11.)
- *Andreas Brehme (56), Weltmeister 1990
- *Jörg Daubitzer (50), Geschäftsführer DFL Sports Enterprises
- *Marcus Schulz (50), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC St. Pauli
- *Herbert Wimmer (72), Weltmeister 1974

10
- U21-Länderspiel, Deutschland – Türkei, Berlin
- U20 Internationale Spielrunde, Italien – Deutschland, Forli
- *Jens Lehmann (47), früherer Nationaltorhüter

11
- WM-Qualifikationsspiel, San Marino – Deutschland, Serravalle
- *Philipp Lahm (33), Weltmeister 2014

12
- *Thomas Berthold (52), Weltmeister 1990
- *Hans-Joachim Lesching (75), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin

13

14
- U20 Internationale Spielrunde, Deutschland – Polen, Zwickau
- *Matthias Herget (61), Vizeweltmeister 1986
- *Lars Krakat (47), Aufsichtsratsmitglied FC Würzburger Kickers e.V.

15
- Länderspiel, Italien – Deutschland, Mailand
- U21-Länderspiel, Polen – Deutschland, Tychy
- *Hans-Jürgen Laufer (68), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA und Präsident DSC Arminia Bielefeld e.V.
- *Uli Stielike (62), Vizeweltmeister 1982

16
- *Dietmar Beiersdorfer (53), Vorstandsvorsitzender HSV Fußball AG
- *Wolfgang Kleff (70), Weltmeister 1974

17

18
- Bundesliga, 11. Spieltag
- 2. Bundesliga, 13. Spieltag

19
- Bundesliga, 11. Spieltag
- 2. Bundesliga, 13. Spieltag
- *Klaus Fichtel (72), ältester Spieler der Bundesliga-Geschichte
- *Heinrich Kohl (60), Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue
- *Horst R. Schmidt (75), früherer DFB-Schatzmeister

20
- Bundesliga, 11. Spieltag
- 2. Bundesliga, 13.Spieltag
- *Helge Leonhardt (58), Präsident FC Erzgebirge Aue
- *Uwe Leonhardt (58), Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue

21
- 2. Bundesliga, 13. Spieltag
- *Martin Meichelbeck (40), Direktor Sport SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
- *Dietrich Weise (82), früherer Bundesliga- und DFB-Trainer

22
- UEFA Champions League, Gruppenphase, 5. Spieltag
- Sitzung des EPFL Board of Directors, Frankfurt am Main
- *Torsten Frings (40), Vizeweltmeister 2002
- *Günther Koch (75), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
- *Ignacio Ordejón-Zuckermaier (49), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf
- *Martin Schäfer (60), Aufsichtsratsvorsitzender VfB Stuttgart

23
- UEFA Champions League, Gruppenphase, 5. Spieltag
- World League Forum, Frankfurt am Main
- *Andreas Jung (55), Vorstand Sponsoring, Events FC Bayern München AG

24
- UEFA Europa League, Gruppenphase, 5. Spieltag
- *Maria Höfl-Riesch (32), Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung
- *Jens Keller (46), Trainer 1. FC Union Berlin
- *Thomas Müller (50), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg e.V.
- *Thomas Schneider (44), Assistenztrainer Nationalmannschaft

25
- Bundesliga, 12. Spieltag
- 2. Bundesliga, 14. Spieltag

26
- Bundesliga, 12. Spieltag
- 2. Bundesliga, 14. Spieltag
- *Dieter Burdenski (66), früherer Nationaltorhüter
- *Thorsten Fischer (42), Aufsichtsratsvorsitzender FC Würzburger Kickers AG
- *Uwe Neuhaus (57), Trainer SG Dynamo Dresden

27
- Bundesliga, 12. Spieltag
- 2. Bundesliga, 14.Spieltag
- *Thomas Hörster (60), früherer Nationalspieler, Bundesliga-Spieler und -Trainer
- *Eike Immel (56), Vizeweltmeister 1982 und 1986

28
- 2. Bundesliga, 14. Spieltag
- *Oke Göttlich (41), Präsident FC St. Pauli
- *Ewald Lienen (63), Trainer FC St. Pauli

29
- *Günter Pilarsky (79), Vizepräsident Karlsruher SC

30
- Vollversammlung der Fanbeauftragten der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga, Duisburg (bis 01.12.)
- *Harald Gärtner (48), Geschäftsführer Sport & Kommunikation FC Ingolstadt 04
- *Peter Lange (61), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
- *Wolfgang Niersbach (66), früherer DFB-Präsident

Es gibt einen
Unterschied
zwischen **gut**
und **großartig**

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events

Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

Liga Travel GmbH
Guiollettstr. 44-46
60325 Frankfurt/Main
T +49 (0)69 65005 400
E info@ligatravel.de
W ligatravel.de

LIGA TRAVEL

BUNDESLIGA

Ein Gemeinschaftsunternehmen zwischen
der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH und
der Hogg Robinson Germany GmbH & Co. KG

A – Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Allofs, Klaus 5, 26–33, 75
Ancelotti, Carlo 4, 5, 12–19
Andres, Friedhelm 79
Arbeit, Christian 68
Balakov, Krassimir 76, 77
Barrena, Mariann 19
Beickert, Silke 34
Beiersdorfer, Dietmar 66, 79
Bender, Lars 47
Bender, Sven 47
Bensemann, Walther 10
Berthold, Thomas 79
Bierhoff, Oliver 10
Blask, Dr. Holger 20
Bobadilla, Raul 56
Bobic, Fredi 66, 76, 77
Bonhof, Rainer 67
Brandt, Jascha 48
Brandt, Jürgen 48
Brandt, Julian 5, 44–48
Bratseth, Rune 54
Brehme, Andreas 79
Burdenski, Dieter 79
Burgsmüller, Manfred 75
Capello, Fabio 20
Clement, Paul 67
Cullmann, Bernd 79
Daubitzer, Jörg 5, 20, 22, 79
de Beer, Wolfgang „Teddy" 66
de Maizière, Thomas 9
De Niro, Robert 19
Diehl, Mike 66
Dotchev, Pavel 71, 72
Dremmler, Wolfgang 22
Drogba, Didier 18
Dylan, Bob 5, 64–69
Eckholt, Patrick 58
Eder, Norbert 79
Eick, Alexander 22
Elber, Giovane 76, 77
Enke, Robert 5, 10, 48
Enke, Teresa 10
Feld, Daniel 22
Ferguson, Sir Alex 10
Fichtel, Klaus 79
Fink, Oliver 68
Fischer, Klaus 74, 75
Fischer, Thorsten 79
Flick, Hansi 22
Frings, Torsten 79
Funk, Ricarda 41
Gabler, Christoph 60
Gärtner, Harald 79
Gauck, Joachim 9, 40
Gaugler, Kurt 21
Gíslason, Rúrik 69
Göttlich, Oke 79
Götze, Mario 10
Goldbeck, Sönke 79
Gries, Thomas 69
Grindel, Reinhard 10, 20, 24
Grosse, Dirk 35, 36
Guardiola, Josep „Pep" 14, 16, 19
Guerreiro, Raphaël 53
Gullit, Ruud 18
Häfner, Reinhard 11
Heerwagen, Philipp 69
Heim, Stefan 69
Heine, Oliver 22
Herget, Matthias 79
Hesse-Grunewald, Dr. Hubertus 66
Heuss, Theodor 9
Heynckes, Jupp 75
Hirte, Markus 22
Höfl-Riesch, Maria 79
Hörster, Thomas 79
Höwedes, Benedikt 39
Holzschuh, Rainer 10
Horn, Timo 9
Hummels, Mats 16
Ibrahimovic, Zlatan 18
Ilgner, Dr. Michael 10
Immel, Eike 79
Jung, Andreas 79
Junginger, Claus 22
Kaltz, Manfred 54
Keller, Fritz 5, 82
Keller, Jens 79
Keuter, Paul 66
Kiefer, Stefan 39
Kind, Martin 68
Kirsten, Ulf 75
Klatten, Werner E. 10
Kleff, Wolfgang 5, 11, 79
Klostermann, Lukas 9
König, Karsten 60, 62
Köpke, Andreas 72
Köpke, Pascal 72
Körbel, Karl-Heinz „Charly" 77
Kohl, Heinrich 79
Krakat, Lars 79
Kraus, Kevin 69
Kroos, Toni 18
Kuntz, Stefan 75
Lahm, Philipp 79
Lange, Peter 79
Laufer, Hans-Jürgen 68, 79
Lehmann, Jens 79
Leonhardt, Helge 70, 71, 72, 79
Leonhardt, Uwe 70, 79
Leonhardt, Wolfgang 67
Lesching, Hans-Joachim 79
Levels, Tobias 67
Lieberknecht, Torsten 68
Liefeld, Ailine 26
Lienen, Ewald 79
Lippmann-Wagner, Katja 70, 72
Littbarski, Pierre 31
Löhr, Hannes 75
Männel, Martin 71, 72
Mattes, Manfred 48
Meichelbeck, Martin 79
Metzelder, Christoph 79
Meyer, Hans 79
Mill, Frank 54
Minge, Ralf 68
Mrosko, Lars 10
Müller, Dieter 75
Müller, Gerd 75, 79
Müller, Thomas (FC Augsburg) 79
Nagel, Andreas 22, 79
Neuer, Manuel 40, 52
Neuhaus, Uwe 79
Niersbach, Wolfgang 79
Özoguz, Aydan 39
Ohlicher, Hermann 79
Ordejón-Zuckermaier, Ignacio 79
Ostermeier, Richard 79
Paul, Christian 26, 33
Peters, Peter 67
Pilarski, Günter 79
Pirlo, Andrea 18
Pizarro, Claudio 75
Prince 66
Pudelko, Noah 34
Rangnick, Ralf 67
Rauball, Dr. Reinhard 5, 20, 21, 24, 41
Reck, Oliver 54
Reng, Ronald 10, 44, 48
Rijkaard, Frank 18
Rode, Sebastian 41
Röttgermann, Thomas 67
Ronaldo, Cristiano 18
Rummenigge, Karl-Heinz 19
Sacchi, Arrigo 18
Sanches, Renato 16
Sauer, Daniel 69
Schaaf, Thomas 31
Schade, Michael 67
Schadt, Daniela 40
Schäfer, Martin 79
Schlammerl, Elisabeth 35, 36
Schmidt, Carsten 35, 36
Schmidt, Heinz 69
Schmidt, Horst R. 79
Schmidt, Roger 47
Schneider, Thomas 60, 62, 79
Schork, Otmar 69
Schubert, Uwe 22
Schürrle, André 10, 79
Schulz, Marcus 79
Schumacher, Harald „Toni" 67, 74
Schwenken, Ansgar 22
Schwiewagner, Holger 68
Seeler, Uwe 79
Seifert, Christian 3, 20, 41
Selke, Davie 9
Steffan, Prof. Dr. Werner 62
Steidl, Michael 79
Steiert, Andreas 22
Steuer, Roman 35, 36
Stielike, Uli 79
Streich, Christian 66
Ströll, Michael 66
Strutz, Harald 67
Theis, Amand 75
Tiffert, Christian 72
Todt, Jens 69
Traoré, Ibrahima 50
Trapattoni, Giovanni 19
Tyton, Przemyslaw 53
van Basten, Marco 18
Veith, Dr. Christian 79
Verbeek, Gertjan 68
Virkus, Roland 22
Voigt, Michael 70, 72
Waalkes, Otto 11
Waldherr, Thomas 66
Walter, Fritz 82
Weise, Dietrich 79
Wimmer, Herbert 79
Wontorra, Jörg 36
Zorn, Roland 13, 19

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)
Projektleitung: Michael Novak (DFL)
Mitarbeit: Patrick Eckholt (DFL), Julian Gund (DFL), Tim Herzog (DFL), Susanne Jahrreiss (DFL), Maximilian Türck (DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports)
Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)
Redaktion und Produktion:
TERRITORY
Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Matthäus Gorny
Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Mitarbeit: Svenja Runciman
Schlussredaktion:
Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari
Projektverantwortung:
Stephan Schneider
Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail:korte.jan-eric@guj.de
Gastautor: Fritz Keller
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Katja Lippmann-Wagner, Elisabeth Schlammerl
Statistik: IMPIRE AG, Ismaning
Fotoredaktion: Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam
Titelfoto: Peter Schreiber
Fotos in dieser Ausgabe:
Fotos in dieser Ausgabe: Tim Groothuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Sebastian Widmann, Valeria Witters, Wilfried Witters; FC Erzgebirge Aue, Pressefoto Baumann, Bundesliga-Stiftung, Deniz Calagan, DFL, Borussia Dortmund, GES, Getty Images, Mel Griffith, HorstMüller, imago, Ailine Liefeld, phase10 Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH, Nadine Rupp, Sky, JC Vinaj, Wolfgang Zink

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022953

GASTAUTOREN ERINNERN SICH
AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN,
DURCH DIE IHR LEBEN UND
IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.

LERNEN VON EINER LEGENDE

Fritz Keller, Präsident beim Sport-Club Freiburg und Mitglied des Aufsichtsrates der DFL GmbH, profitiert bis heute von einer Entscheidung seines Vaters. So wurde ein großer Fußballer zum Ratgeber für den heute 59-Jährigen.

Text: Fritz Keller

FRIEDRICH WALTER Keller. Mein voller Name deutet es an: Ein sehr bekannter Fußballer hat in meinem Leben eine große Rolle gespielt. Fritz Walter, ehemaliger Nationalspieler, 1954 in Bern Kapitän der Weltmeistermannschaft, war mein Patenonkel. Mein Vater, fußballverrückt und ein glühender Verehrer des 1. FC Kaiserslautern, hatte ihn darum gebeten. Damals war es noch möglich, ehrenamtlich bei der Nationalmannschaft tätig zu sein und den Idolen nahezukommen. Mein Vater brachte Nationalspielern Obst und dergleichen – auch während der Weltmeisterschaft in der Schweiz. So entstand der Kontakt zwischen den beiden. Drei Jahre später willigte Fritz Walter ein, mein Patenonkel zu werden.

Er hat seine Aufgabe wirklich gelebt. Wir haben uns regelmäßig Karten geschrieben, er schickte mir Sportschuhe und Autogrammkarten, die ich in meiner Schulzeit sehr gut als Tauschobjekte nutzen konnte – eine Karte gegen Hausaufgaben beispielsweise. Pädagogisch wertvoll war das nicht, aber praktisch. Das Wichtigste jedoch, das ich durch die Begegnungen mit Fritz Walter gelernt habe, ist seine unglaubliche Bescheidenheit. Sein Umgang mit Menschen, sein Respekt vor dem Gegenüber haben mich beeindruckt. Jeder hat ein gutes Wort von ihm bekommen, jedem schenkte er seine Zeit, und wenn er nur ein paar Minuten übrig hatte: Fritz Walter wusste, dass man immer auch Vorbild war. Sein Sportsgeist? Grandios. Er hat niemanden spüren lassen, dass er ein ganz besonderer Fußballer war.

Seine Ratschläge haben mich geprägt. Ich empfinde sie noch heute als wichtig für meine Arbeit, auch für die beim Sport-Club. Wir müssen im Fußball Hilfestellungen geben für diejenigen, die in jungen Jahren keine Orientierung hatten wie ich. Dieser Verantwortung stellen wir uns – in den Nachwuchsleistungszentren und bei den Profis. Mein Kontakt zu Fritz Walter ist über die Jahre nie abgerissen. Ich habe ihn vor unseren Auswärtsspielen in Kaiserslautern regelmäßig besucht und ihm etwas Sprudelndes gebracht. Er mochte gerne Champagner. Nur sein fußballerisches Talent, das hatte ich nie. Diese Erwartungshaltung ist bei dem Namen Walter nahezu unerfüllbar.

BUNDESLIGA UHR VON TAG HEUER

Als offizieller Zeitnehmer und Partner der Bundesliga teilt TAG Heuer mit dem Fußball wesentliche Werte: Präzision, Eleganz und Leidenschaft. Das Motto „Don't Crack Under Pressure" wird von beiden Partnern gelebt. Sei auch Du Teil dieses Mottos und wähle zusätzlich das Armband Deines Lieblingsclubs.

BUNDESLIGA

TAG HEUER
TAGHeuer
OFFICIAL TIMEKEEPER

Alle Tore live. Auch unterwegs. Nur auf Sky.

Ganz großer Sport

Mehr Fußball zeigt keiner. Gönn Dir jetzt alle Wettbewerbe live.
Mit der Fußball-Bundesliga, der UEFA Champions League, der UEFA Europa League und dem DFB-Pokal.

BUNDESLIGA DFB-POKAL UEFA CHAMPIONS LEAGUE UEFA EUROPA LEAGUE

sky.de

Fotos: Müller © imago/Camera 4; Özil © FC Arsenal via Getty Images/Stuart MacFarlane; Reus © imago/Moritz Müller; Kroos © Getty Images/Clive Rose; Höwedes © picture alliance/Sven Simon/Anke Waelischmiller.